

# Neu-Braunfeller Zeitung.

Älteste deutsche Zeitung im Staat.

**OTTO HEILIG**  
hält stets an Hand verschiedene Brände der besten Rhein- und Bourbon Whiskies, importirte und California Weine. Feine fancy Drinks eine Specialität.

**OTTO HEILIG**  
hält die größte Auswahl von einheimischen und importirten Cigarren, Kau- und Rauch-Tabaden, Weisen und allen in das Fach eines Rauchers schlagenden Artikeln.

Jahrgang 36.

Donnerstag, den 24. Mai 1888.

Nummer 29

**Frühjahrs-Waaren**, bestehend aus Brüssels Nett, Raincoats, India Linnen, Victoria, Swiss und andere Lawns, Lace Checks, Organies, Raincoat Stripes, Mull, Crinkels, Justine und Exposition Suitings; eine große Auswahl in weißen Kleiderzeugen für Confirmanden. Farbigen Sammet und Seide, eine schöne Auswahl in Kragen und Manschetten, abgepaßte Kleider, Kleiderknöpfe, Rueschen, Damen-Handschuhe und Strümpfe. Kunstseidene und Schleierzeugen, Seidenes Band, eine reiche Auswahl in Sonnenschirmen, Damen- und Kinder-Corjettts, Handtaschen, Spitzen und Stickerien, eine schöne Auswahl in Herren- und Knaben-Hüten, Damen- und Kinderschuhen, fertigen Herrenhemden, Bettdecken, Tisch- und Handtücher. Mein Lager von frischen Groceries ist bekannt. **Mähmaschinen:** New Home, New Howe, Wheeler u. Wilson, Jennie June und Union verkaufe ich jetzt billiger wie je zuvor, immer mit der bekannten Garantie und bitte ich, sich nach meinen Preisen zu erkundigen und meine Maschinen anzusehen.

18

F. HAMPE.

## Ausland.

London, 16. Mai. Die von der Regierung erlangte Bewilligung von 2850,000 zu Befestigung australischer Hafen ist gestern Nacht im Unterhause mit 85 gegen 37 Stimmen in erster Lesung bewilligt worden.  
Der „Daily Telegraph“ sagt in einem Artikel über die Agitation bezüglich der militärischen Lage Englands, daß das Publikum jetzt wenigstens wisse, was notwendig sei. Die Regierung müsse das Heer um 10,000 Mann verstärken, Magazine und Feldgeschütze beschaffen, die hier oder in Amerika zu fabriciren seien, oder wo sonst die Arbeit am schnellsten geliefert werden könne. Sie müsse ferner mehr Pferde für die Cavallerie haben, Baracken für die Truppen, sie habe 100,000 Freiwillige einzubilden und auszurüsten und für Kistenbefestigungen zu sorgen. „Der entscheidende Hauptpunkt sei indessen, wo er dieses Programm auszuführen haben werde.“ Lord Salisbury und Herr Smith seien bereits überbürdet und in Stanhope's Fähigkeit zur Erfüllung dieser Aufgabe habe das Publikum kein besonderes Vertrauen.  
\* Für gewöhnlich kämpft die Natur einen erfolgreichen Kampf gegen Krankheit, und wenn sie durch Dr. J. H. McLean's Strengthening Cordial and Blood Purifier unterstützt wird, so wird sie die Beschwerden aus dem Körper treiben.

Berlin, 16. Mai. Fürst Bismarck wird nicht länger als 14 Tage in Paris bleiben. Kronprinz Wilhelm und Graf Kanbau sind mit ihm gereist, Fürst Bismarck und Gräfin Kanbau sind in Berlin geblieben.  
Als der spottweiser dem Kaiser das Maas für einen neuen Uferrand nahm, die der Kaiser bei der Hochzeit seines Sohnes tragen wird, und dabei sehr beliebt ausah, klopste der Monarch dem Mann auf die Schulter und bedeutete ihm, er solle keine solche Verleumdungen machen, da er, der Kaiser, sich nicht so leicht befinde, als der Schneider zu befürchten scheint.  
Es wird kaum daran gezweifelt, daß der Kaiser im Stande sein wird, der Hochzeit seines Sohnes am 24. d. Mts. beizuwohnen. Der Kaiser hat eine gute Nacht verbracht. Dr. Madenzie hat die Wunde wieder gewaschen, die Wunde ist in der Heilung begriffen. Der Gang des Kaisers war heute strammer, seine Schritte sind fester und Alles in Allem scheint er sich wieder kräftiger zu fühlen.  
\* Die Gefahren eines Fieberklimas können abgeschwächt werden durch gelegentliches Einnehmen einer Dosis von Dr. J. H. McLean's Chills and Fever Cure. 50 Cents. Garantirt.

Berlin, 15. Mai. Der „Kreuzzeitung“ wird aus St. Petersburg telegraphirt, daß die Russen Vorbereitungen zur Eroberung von Herat machen.  
London, 15. Mai. Im Unterhause verlas heute W. S. Smith, der Regierungsführer, Vorschläge zu Anleihen von 850,000 Pfund für die Befestigung der australischen Kolonien und von 2,600,000 Pfund für die Befestigung von Frotten- und Kohlenstationen, namentlich Malta und Gibraltar. Die Regierung habe sich jetzt auch für ein neues Replirgeseh für die Armee entschieden, das eine vorzügliche Waffe sei. Kriegsminister Stanhope folgte mit einer Darlegung dessen, was er zur Sicherheit des Landes gethan habe, und noch zu thun beabsichtige, erklärte aber, daß nicht alles in einem Jahr geschehen könne.  
Sir Havelock-Allan tadelte, daß England hinsichtlich moderner Geschütze andern Nationen nachstehe.  
General Sir Edward Hamley sagte, er sei mit Stanhopes Ausführungen zufrieden, nehme sie aber nur als Vorschläge an. Es sei noch viel mehr erforderlich.  
Labouchere (radical) opponirte nicht den Regierungsvorschlägen an sich, sondern der Bewilligung für Australien, das für sich selbst zahlen könne.  
Wien, 16. Mai. König Milan will von der Rückkehr seiner Frau nach Serbien nichts wissen. Königin Natalia und ihr Sohn sind nach Wiesbaden abgereist.  
London, 16. Mai. Zwischen Russ-

land und Montenegro ist, dem Vernehmen nach, für den Fall eines russisch-österreichischen Krieges, der Vertrag geschlossen worden, daß Montenegro die Herzegovina angreifen und dafür Cattaro zur Belohnung erhalten solle, wenn Rußland siegt.  
\* Das Motto „Wir vertrauen auf Gott“ ist ein sehr gutes, doch ist zu bemerken, daß die Regierung ihre Ausrüstung durch goldene Dollars zur Wahrheit macht. Vertraue auf Gott aber arbeite, genau so hart für den beabsichtigten Erfolg, bete für Deine Gesundheit, aber vergesse nicht Dein Gebet durch die geeignete Medizin zu unterstützen, welche die Natur darin unterstützt, die fränke Theile wieder zur Gesundheit zu bringen. George Davenport von St. Paul Minnesota sagt: In Beziehung auf Chamberlains Medizin muß ich sagen, daß ich dieselben im Vertrauen Gedeemann empfohlen kam, daß sie Jedem der sie gebraucht, so viel Gutes thun wie irgend eine im Marke und mehr wie die meisten. Namentlich gefällt mir Chamberlains „Schmerzmittel Balsam“. Niemand der mit Rheumatismus geplagt ist, kann denselben benutzen ohne seine wohltätigen Wirkungen zu verspüren. Zu verkaufen in A. Forde's Apotheke.

London, 17. Mai. Ein neues Projekt zum Bau einer Brücke über den Kanal von Calais ist aufgetaucht.  
Lord Charles Beresford sagte heute Abend in einer Rede: Wenn Gen. Boulanger auf den Gipfel des Baumes gelangt, könnte er binnen einer Woche, um Popularität zu gewinnen, England zur Räumung Ägyptens auffordern. Das Land müßte daher so gerüstet sein, um jeder Zeit auf einen Krieg mit Frankreich oder Rußland vorbereitet zu sein.  
London, 17. Mai. Ein Bericht von der Insel Otabeiti meldet, daß die Eingeborenen eine französische Patrouille überfallen und einen Marineoffizier und zwei Matrosen getödtet haben.

Paris, 17. Mai. Der Senat hat ein Komitee zur Prüfung des Panamanafinanz-Voranschlags ernannt. Die Mehrheit des Komitee begünstigt die Vorlage.  
\* Krankheit kommt uneingeladen und kräftige Männer und Frauen müssen Alles aufbieten, ihre Kraft und Gesundheit wiederherzustellen. Das erfolgreichste aller bekannten Mittel gegen Schwäche, der Wurzel aller bekannten Mittel gegen Schwäche, der Wurzel aller Krankheiten, ist Dr. J. H. McLean's Strengthening Cordial and Blood Purifier.

Rom, 17. Mai. Die vatikanischen Journale haben die Beobachtung gemacht, daß alle in Amerika erscheinenden katholischen Zeitungen das päpstliche Rescript billigen.  
Kardinal Gibbons hat sich beim Vatican dafür verwendet, die Schriften des Henry George nicht zu verdammen. Die Inquisition-Kongregation ist zur Zeit mit der Prüfung dieser Schriften beschäftigt.  
London, 17. Mai. Der Berliner Korrespondent des „Standard“ schreibt: „Professor Virchow's Untersuchung des Reklawurfes des Kaisers hat dasselbe Resultat ergeben, wie seine früheren mikroskopischen Untersuchungen. Er kann in dem Kasus nichts finden, was das Vorhandensein eines Krebsabfels beweist.“  
\* Dr. Cady's Conditions Pulver fähren die Verdauungsorgane, befreien das System von Würmern, geben dem Pferde einen guten Appetit, befördern das Abhären und setzen daselbe für schwere Arbeit in Stand. Zu verkaufen bei A. Forde.

Berlin, 17. Mai. Der Kaiser hat eine gute Nacht gehabt und ist schon Vormittags um 10 Uhr hinaus in den Park spaziert.  
Der Zustand des Kaisers war heute ein durchaus befriedigender. Se. Majestät fuhr längere Zeit im Park spazieren und nahm sein Gebetsbuch in dem speziell für ihn erbauten Gartenpavillon ein. Das Wetter war warm und der Kaiser trug einen breitrandigen Strohhut. Erst Abends 7 1/2 Uhr kehrte er wieder in den Palast zurück. Er legte auch mehrmals kurze Strecken im Park zu Fuß zurück.

## Inland.

Paris, 16. Mai. Die Jahres-Versammlung der Aktionäre der M. & T. B. wurde heute hier abgehalten. Das Goude-Interesse war gar nicht, die große Mehrheit der Aktionäre durch ihren Anwalt Simon Sterne und die Anstaltsdirektor, Londoner und New Yorker Aktionäre durch R. B. Martin, vertreten. Folgende Beschlüsse wurden angenommen:  
Beschlüssen, daß das Vorgehen des letzten Direktorenrats der M. & T. B., welches die gegenseitigen bestehenden Beziehungen zwischen dieser und der International & Great Northern Bahn gelöst hat, ungeeignet und darum ungültig ist.  
Beschlüssen, daß der Direktorenrat für die Jahre 1887 und 1888 zu tadeln ist, weil er den Aktionären das wahre Sachverhalt vorenthalten hat.  
Für das laufende Jahr wurden folgende Direktoren erwählt: F. Elery Anderson, W. V. Bull, R. B. Martin, W. Mertens, Henry K. Cno, J. Demerville, W. Doud, Samuel Sloan, Geo. J. Forreth, Simon Sterne, W. Bond, James C. Thompson, David Kello, W. R. McDonald, S. C. Croft und Wm. S. Herndon.  
Scheidend werden am 24. Mai zur Organisation in New York zusammenzutreten.

\* Bei rheumatischen und neuralgischen Schmerzen gebrauche Einreibungen von Dr. J. H. McLean's Volcanic Oil Liniment, so wirst Du nicht lange leiden, sondern schnell und gründlich geheilt werden.

Louisiana, 16. Mai. Die Deffnung in der Bay-Lee, durch welche sich jetzt der Mississippi ergießt, hat sich bis auf beinahe 300 Yards erweitert. Die Bay-Niederung enthält 120,000 Ader guten Landes, mooson wenigstens 75,000 überflutet worden. Von dem unter Wasser gesetzten Land sind 50,000 Ader mit Getreide, meistens Weizen, bebaut. Das Wasser ergießt sich jetzt in einem 6 Meilen breiten Strome südwärts über die Tafelplatte. Im eigentlichen Flußbett ist in Folge dessen kein Steigen mehr zu bemerken.

Quincy, Ill., 16. Mai. Das Wasser erreichte heute Mittag den höchsten Stand der Hochflut von 1881. Der Schaden im Indian Grove-Distrikt und in der Bay-Niederung wird auf etwa 1 1/2 Millionen Dollars geschätzt.  
Dallas, 16. Mai. Die ganze Niederung mit Ausnahme des äußersten südwestlichen Theiles des „Bottom“ ist jetzt von einer Hügelkette zur andern eine große Wasserflut. Die Hügelkette auf der Reoklinie sind vollständig eingestürzt, da sich ein ungeheurer See von St. Peter bis über Old Mamroe hinaus erstreckt. Der Schaden der hier innerhalb 24 Stunden angeordnet wurde, läßt sich noch nicht abschätzen. Wenn die Flut nicht abnimmt, so wird die ganze Weizen- und Weizenkornnte vernichtet werden. Am meisten werden die armen Pächter darunter zu leiden haben, da die eigentlichen Besitzer der Bottom-Ländereien wohlhabende Leute sind.  
\* Es ist nötig, jene große Kataract-Pillen zu schlucken. Dr. J. H. McLean's Little Liver and Kidney Pills sind weit angenehmer und wirksamer.

Little Rock, Ark., 16. Mai. Vor einem Monat erhielten mehrere männliche Mitglieder der Familie Rodgers, die unter dem Namen „Rodgers Boys“ bekannt waren, die Weisung, den südwestlichen Teil von Dallas County zu verlassen. Da sie sich dessen weigerten, so erliefen Montag Nacht eine bewaffnete Volksmenge, um sie auszutreiben. Mehrere Männer drangen in das Haus, während sie aber W. A. Lee, den Schwiegervater des alten Rodgers, banden, entführten die andern durch eine Hinterlist, indem sie zugleich Schiffe auf ihre Angreifer abfeuerten, wodurch ein gewisser Tom Walker getödtet wurde. Daraufhin wurde Lee von der Menge hinausgeschleppt und durch unzählige Flintenschüsse getödtet.  
Cincinnati, 16. Mai. Marshall Bowen von Carthage, einem 10 Meilen von hier gelegenen Städtchen, erlag gestern Abend im Sitzungssaal des Wälderaths und in Gegenwart des

Bürgermeisters und anderer Beamten der Bürger C. D. Phillips. Bowen hatte sich geweigert, einen Mann zu verfolgen, der Phillips \$10.50 schuldete. Es kam darüber zu einem hitzigen Wortwechsel und schließlich griff der Marshall mit dem erwählten Resultat zum Revolver. Bowen ist unter der Anklage des Mordes im hiesigen Countygefängnis.  
\* Defilirt von der feinsten gemälzten Gerste, macht Chase's Gersten Malt Whisky zu einem der feinsten, nahrhaftesten, mildsten und reinsten Getränke.  
H. Streuer, alleiniger Agent für New Braunfels.  
Trenton, N. J., 16. Mai. Vize-Kanzler Bird entschied gestern den Prozeß der Hutchings Erben gegen Henry George. Das von dem Erblasser an Henry George vermachte Legat zur Verbreitung seiner eigenthümlichen Ideen und Landtheorien war von den Erben angefochten worden, als weder einem Prozeß der Wohlthätigkeit noch der Erziehung dienend. Der Gerichtshof erklärte, daß George's Grundbesitzungs-Theorien gegen die Landesgesetze verstößen, daß die Verbreitung solcher Meinungen nicht zu billigen und das Testament daher ungestoßen sei.

Belvidere, N. J., 17. Mai. Eine furchtbare Explosion von 300 Faß Pulver erfolgte heute Morgen in dem Pulvermagazin des Stratton'schen Braunkohlenbruchs nahe Station. Ein Mann wurde getödtet, mehrere andere wurden verletzt, eine Anzahl von Häusern zertrümmert und ein beträchtlicher Betrag von Eigenthum zerstört. Der Krach wurde 20 Meilen weit gehört. Die Explosion wurde dadurch verursacht, daß ein Arbeiter ein Pulverfäßchen fallen gelassen.  
\* Viele, deren Beschäftigung die Gesundheit gefährdet, haben oftmals das Gefühl göttlicher Erleuchtung und sind überzeugt von ihrem baldigen Ende. Wenn sie die Ursache kennen würden, würden sie finden, daß dies Alles von der Unthätigkeit ihrer Nieren und Leber herrührt. Nehmen sie in diesem Falle Dr. J. H. McLean's Liver and Kidney Balm, würden sie bald das Gefühl der Kraft und Gesundheit wiedererlangen.

Salida, Col., 17. Mai. Der Leadviller Erzbergbau auf der Denver & Rio Grande Bahn entgleiste in der Nacht von letztem Dienstag beim Umfahren einer langen Curve in Brown's Canyon. Erzberg und Gepäckwagen wurden durch das Anprallen an den Felswänden der Schlucht in Stücke zerstückelt und der Rauchwagen theilweise zertrümmert. Die Passagier- und die Schlafwagen fuhren un- und wurden eine Strecke gefahren, aber nur wenig beschädigt. Der Erzbergwagen vollensberger hat wahrscheinlich tödtliche Verwundungen erlitten und 12 bis 15 Passagier sind schwer verletzt und zertrümmert worden. Das Feuer von ihnen zu Tode gekommen ist, wird fast für ein Wunder gehalten.

Pittsburg, 17. Mai. Der Nationalverein der Oefenfabrikanten hat sich bis zum nächsten Februar nach Chicago verlegt. Es ist beschloffen worden, womöglich eine kleine Preisserhöhung einzutreten zu lassen, in keinem Fall aber billiger zu verkaufen, als letztes Jahr. Das zur Bildung eines „Trust“ ernannte Komitee hat gegen eine solchen Bescheid, wurde aber angewiesen, weitere Erhebungen in dieser Hinsicht anzustellen.  
\* Für krankhaften Kopfschmerz, weibliche Beschwerden und neuralgische Schmerzen im Kopfe nimm Dr. J. H. McLean's Little Liver and Kidney Pellets. 25 Cents per Schachtel.

Quincy, Ill., 17. Mai. Der Mississippi fließt jetzt 8 1/2 Fuß über der Hochwasserlinie von 1881. Mit Ausnahme vom Jahre 1851 haben wir noch nie eine solche Hochflut gehabt und die jegliche kommt der damaligen annähernd gleich. In ganzen Mississippi-Thale sind heftige Regengüsse niedergegangen, so daß man nicht erwarten kann, daß der Mississippi in den nächsten Tagen zurückgehen werde. In dem Indian Grove-Distrikt sind kleine Häuser und Scheunen losgeschleppt worden und schwimmen jetzt im Wasser herum. Viele Familien sind in großer Noth und Mayor Thompson von hier hat deshalb eine Bürgerversammlung für heute Abend einberufen, in welcher über die Beschaffung von

Geld und anderen Mitteln zur Linderung berathen werden soll.  
Die vorsichtigen Farmer hatten bei Annäherung der Gefahr ihre Habe in Sicherheit gebracht; diejenigen, welche das veräumten — und es waren leider nicht wenige — erlitten bedeutende Verluste. Schweine, Kühe, Pferde, Hausstrümmen u. s. w., Alles konnte man im Wasser schwimmen sehen, bis sie an irgend einem Hindernisse zerstückelt wurden. Das Ueberschwemmungsgebiet ist jetzt 45 Meilen lang und 6 Meilen breit und umfaßt 50,000 Ader bebauten Landes. Die Tiefe des Wassers wechselt zwischen 10 bis 20 Fuß. Da sich das Wasser in Folge der Brücke über weitere Strecken verhalten kann, so ist im Flußbett ein Zurückgehen bemerklich. Wenn der Boden in gutem Zustande ist, hoffen die Farmer im Juni noch Spätfrucht pflanzen zu können. Seit 1881 ist dies der erste Dammbrech und man hat angefangen, sich auf die Stärke der Leber zu verlassen. Der Schaden ist unberechenbar.  
\* Das Blut muß rein sein, wenn der Körper in gutem Zustande sein soll. Dr. J. H. McLean's Strengthening Cordial and Blood Purifier macht reines Blut, theilt den Wangen die Rosen der Gesundheit mit und gibt Kräftigkeit dem Körper.

Rockwell, Mo., 17. Mai. Um 12 Uhr war der Wasserstand 19 Fuß 8 Zoll. Man hatte gehofft, daß damit das Maximum erreicht sein werde; nun ist aber heftiger Regenfall eingetreten und der Des Moines steigt so rasch, daß man nicht sagen kann, was Alles noch geschehen wird. Wahrscheinlich wird das Diamond Jo Packet-Depot fortgeschwemmt werden. Das Wasser wühlt allmählich den Boden auf und so wird mit jedem Tag die vollständige Vernichtung der Ernte gewisser. Auch in Alexandria, Mo., ist man auf das Schlimmste gefaßt, wenn das Wasser nicht bald fällt. Ein wilder Strom der ungefähr eine Meile nördlich über die Levee hereinfließt, ergießt sich durch die Stadt und droht Alles fortzureißen. Viele Familien haben ihre Häuser verlassen, um sich eine sichere Stätte zu suchen.

## Texas.

William Gilers, ein deutscher Farmer, welcher ungefähr 4 Meilen von Kingsburg wohnt, beging am Dienstag Selbstmord, indem er sich erschoss. Die Frau des Selbstmörders gab an, daß ihr Mann vor einigen Tagen Streitigkeiten mit einem Nachbar hatte und im Laufe des Disputes wurde er von dem Nachbar Dignier gebeißten. Seit dem Tage sei er stets wie geistesabwesend gewesen und sei anzunehmen, daß er sich in Folge dessen erschoss.  
\* Auf dem Kalamago Ranch, acht Meilen von Santa Maria, hat Jose Torres seine Schwiegermutter erschossen und eine andere Frau durch einen Schuß schwer verwundet. Der Mörder hat sich nach Mexico geflüchtet.  
\* Wenn Du Anzeichen von Malaria in Deinem Körper spürst, nimm schnell Dr. J. H. McLean's Chills and Fever Cure; das wird wirksam und angenehm das Gift aus dem System ausschleiden. 50 Cents per Flasche; garantirt.

Dienstag Nacht wurde aus einem Stalle in Sherman ein werthvolles Pferd gestohlen und machte sich der Sheriff Whitesides auf, den Fährdied zu verfolgen. Die Spur führte nach Denison, von wo er mit noch einem Deputy dem Stube bis an den Red River folgte. Eine Stunde früher hatte der Stallbesitzer den Fluß überschritten und konnte daher nicht weit sein. Die Beamten machten jetzt eine hitzige Jagd auf ihn und gelang es ihnen, den Dieb nahe Colbert, N. T., einzufangen. Der Mann wurde nach Denison gebracht und eingestekt. Das Pferd wird seinem Eigentümer zurückerstattet werden.  
\* Vor einigen Monaten wurde ein 11-jähriges Mädchen, welches sich auf dem Schulwege nach White Dol, einige Meilen von Houston, befand, von einer unbekanntem Person geschändet und dann ermordet. Obgleich die Beamten sich die aller denkbarste Mühe gaben, des Verbrechers habhaft zu werden, so gelang es doch nie, eine Spur zu finden.

Allerdings wurden zwei verdächtige Subjekte einige Tage später verhaftet, man konnte aber keine Beweise gegen sie vorlegen. Am Dienstag machte nun ein bisher harmlos angesehener Mann das Bekenntniß, die That vollbracht zu haben und da der Mann wahrhaftig ist, so wird er in die Zrenanstalt nach Austin gebracht.  
\* Reuchhausen ist nur mit wenig Gehalt verbunden, so lange man für die Lösung des Kasus sorgt durch Herausberlausen des Mittel. Zu verkaufen bei A. Forde.

— In Victoria hat der Regier Barreau Brown eine Klage gegen Joe Baldrige und Mary Nelson, beide farbige, eingereicht und zwar behauptet er, daß die Angeklagten den Versuch gemacht hätten, ihn zu vergiften. Große Quantitäten Gift hätten sich in Zucker und Milch befunden und ein Hund, welcher die vergiftete Milch getrunken hätte, sei sofort gestorben. Verhaftungen sind noch nicht vorgenommen.  
— Austin, 16. Mai. Das prächtige neue Staatskapitol wurde heute in großen Feierlichkeiten in Anwesenheit von mehr als 20,000 Zuschauern und Vertretern der mexikanischen Regierung eingeweiht. Eine glänzende Truppenparade, deren Aufstellung eine Meile lang war, war das Hauptereigniß des Tages.

Nieren- und Blasenleiden verursachen ein Gefühl der Nierengefährdung. Ein ausgezeichneter Stimulant und Stärkungsmittel und ein unfehlbares Mittel gegen alle solche Leiden wird in Dr. J. H. McLean's Liver and Kidney Balm gefunden.  
— Fort Worth. Am Dienstag Nachmittag wurde Kate Watts, ein farbige Mitglied der Halbwelt von „Bell's Half-Acre“ verhaftet, weil sie zu Unvorsichtigen Unfals gegeben hatte. Kate Watts, der gefühllose Gemahl der Watts, gab sich durchaus eine Mühe, seine Gefährte aus ihrer unangenehmen Lage zu befreien. Die Rücksichtslosigkeit ihres Gatten setzte Kate in Wasser und die beschloß daher, sobald sie wieder frei wäre, ihrem Manne einen Dutzend zu geben. Sie begab sich denn auch nach ihrer Freilassung nach Hause, wo ihre Gatten stand. Sie lagte ihm tüchtig die Meinung über sein gefühlloses Benehmen und che der Mann noch eine Entschuldigung auszusprechen konnte, zog das Franzenzimmer ein Wasser und verlegte ihm einen lebensgefährlichen Stich in die Seite. Gleich darauf wurde sie verhaftet und im Countygefängnis hinter Schloß und Riegel gebracht. Während der Abwesenheit der Familie Edward Major's flatterte die Dame dem Hause einen Besuch ab. Die Verbrecher gingen mit größter Frechheit zu Werke, denn wie Spuren zeigten, hatten sie einen Wagen vor das Fenster gefahren, alle nur einigermaßen mitnehmerswerthe Gegenstände in denselben geladen und dann fortgefahren. — G. Hillard, ein Holzhauer, wurde an Clear Fork von einem schweren Unfall betroffen. Er war gerade dabei, einen Baum zu fällen und trat zur Seite; dieser fiel jedoch auf ihn und brachte ihn zu Boden. Er erlitt dadurch einen Armbruch und das Fleisch seiner Beine wurde ihm gänzlich abgerissen. — Ein junger Mann Namens Hill, welcher gerade von Tennessee angekommen war, wurde von einigen „Herren“ zweifelhaften Charakters in's Schlepptau genommen und in eine berüchtigte Gegend geführt. Er überließen sie den Ahnungslosen und nahmen ihm \$85 ab. Hill konnte die Beschreibung der Diebe geben und wurde es daher schwer halten, dieselben habhaft zu werden. — J. H. Morrow, Delegat zu der Convention in Dallas wurde auf dem Union Depot von Longfingers um \$50 und verschiedene werthvolle Papiere beraubt.

Die Regier Johnson und Woods, welche an der Missouri Pacific ein Meilen südlich von Whiteright arbeiteten, gerietten über einige nicht werthvolle Dinge in Streit. Die Folge davon war, daß Johnson von dem Mann entlassen wurde. Später sah sich der Entlassene hinter Woods verstecken und einen furchtbaren Schlag mit einer Schaufel über den Kopf. Er Geriettenes sank zu Boden und war längere Zeit bewusstlos. Der Verbrecher machte sich nach der That aus dem Staube und hält sich irgendwo verborgen.



**B. E. VOELCKER**  
Händler in  
**Schul- und anderen Büchern,**  
Schreibmaterialien, feine Papeteries, Schreibpapiere,  
u. s. w. Probehefte von Zeitschriften stets an Hand.  
Lieferungs-Weise und Bücher werden prompt und rasch auf Be-  
stellung besorgt.  
**Kalender für 1888 erhalten.**

**Stevens Arms Company.**  
Die größte Waffenhandlung im Westen.  
Alle Arten von Büchsen, Jagdflinten, Pistolen, Messerwaren, Patronen, Lade-  
Waffen, Jagd- und Fischerei-Geräte stets vorräthig.  
Agenten für  
**LeFever Hammerless Guns, American Wood Powder**  
**Peck & Snyder's Goods.**  
**210 Commerce Street, S. A. N. ANTONIO, TEXAS.**

## Kinder Schreien

Nach PITCHER'S

# Castoria

Centaur Liniment ist der wunderbarste Schmerz-Heiler,  
den die Welt je gekannt hat.

## H. Ludwig's Hotel.

BAR-ROOM and BILLIARD-SALOON.

An der Bar werden die besten einheimischen und importirten Getränke und  
Cigarren verabfolgt.

Der Hotelist bietet das beste was der Markt liefert. Gute Betten,  
eundliche Bedienung und lustige Zimmer.  
Um geneigten Zuspruch bittet  
**H Ludwig**

## Nic. Holz & Son

San Antonio Str., New Braunfels.  
Agenten für die berühmten Weir-Pflüge und 3 Rad Sulky,  
Reikle's Pflüge, Riding Cultivators, Double Chovels u.  
Blue Grass Sulky.

Milburn-Farmwagen (Timbl & Stahlaxen, Spring-  
Wagen und Waggon).  
Wir machen die Farmer besonders auf die

**Hohlen Eisernen Axen-Wagen**  
aufmerksam. Es ist der leicht laufendste Wagen und wird unter vollständigster  
Garantie verkauft.

# Wm. Doehnert

## Leichenbestatter.

Gegenüber Ludwig's Hotel — Castell-Strasse.

Alle Sorten Särge stets an Hand.

Händler in  
Möbeln, Spiegeln, Bilder-Rahmen und allen in dieses Fach ein-  
schlagenden Artikeln.  
Matrassen zu den billigsten Preisen bei großer Auswahl  
stets vorräthig.

Kommt und überzeugt Euch selbst!

## Das beste Lager Bier.

Anheuser-Busch

Brauereigesellschaft.



New Braunfels,  
Agent

John Sippel,

**Louis Henne**  
Fabrikant von Blech- u. Eisenbedwaaren.  
Händler in:

Blech, Eisen- und Stahl-Waaren, Koch- und Heiz-Ofen, Stacheldraht,  
Ackerbau-Geräthschaften, Maschinen, Waagen, Pumpen, Gewehre,  
Farben und Del, Glas, Porzellan und Holzwaaren, Lampen,  
Uhren und sonstigen Haushalt-Geräthschaften.  
Käufer können sicher sein, immer die niedrigsten Preise bei mir  
zu finden.

### Das Orakel.

Komtesse Eveline stieg ihr blondes  
Köpfchen sinnend auf die Hand und  
starrte mit den Weichenaugen in das  
Licht der Lampe auf dem Toilettentisch.  
Der Kermel ihres weißen Nachtgewan-  
des glitt herunter und ließ einen Arm  
von jener Knutheit der Formen sehen,  
die nur der Blüthezeit der Jugend ei-  
gen ist.

„So nachdenklich?“ fragte eine sagte  
Stimme. „Am Abend vor der Hoch-  
zeit ein so ernstes Gesicht?“

„Liebe Mama,“ antwortete Komtesse  
Eveline zögernd. „Ich blätterte eben  
vor dem Zubettgehen in den Journalen  
und stieß auf eine Stelle, die mich son-  
derbar betroffen hat; sie ist—“

„Nun?“ fragte die Gräfin ermun-  
ternd. „Welche eine bedeutende Stelle  
kann das wohl gewesen sein?“

„Es wird hier von einem ägyptischen  
Jüngling erzählt, der heirathen will  
und vorher das Orakel befragt, ob ihm  
die Heirath zum Glück ausschlagen  
wird. Da erwidert ihm das Orakel  
durch den Mund des Priesters: Heira-  
the oder Heirath nicht, du wirst es auf  
jeden Fall bereuen.“

In dem milden Antlitz der Gräfin  
zeigte sich ein Lächeln, doch verschwand  
es gleich darauf und ein schwermüthiger  
Gedanke schien seine Schatten über die  
feinen Züge der Matrone zu werfen.

„Ich finde diese Anekdote abentheuerlich,“  
sagte Komtesse Eveline fort. „Ich muß  
gesehen, sie hat mir die Laune verbor-  
ben.—Sag mir, liebe Mama, glaubst  
du—hälft du es für möglich, daß Rob-  
ert jemals bereuen könne, mich geheir-  
athet zu haben?“

„Der ägyptische Jüngling nimmt ja  
sehr greifbare Gestalt für Dich an,“ sagte  
die Mutter. „Meine Ueberzeugung ist,  
daß Robert dich innig liebt.“

„Davor bin ich auch überzeugt, liebe  
Mama. Die Frage ist nur, ob das  
immer so bleiben wird. Wird nicht  
einmal der Eifer erkalten, wenn das  
Ziel erreicht ist? Man sagt, daß die  
Liebe ein Feuer sei, das sich von Hin-  
denissen nähre. Ach, diese Anekdote  
hat einen Sturm von Befürchtungen in  
mir aufgeregt. Muß nicht die Liebe  
allmählich erkalten, wenn die Freiheit  
aufhört?—Wenn das, was Günstig sein  
sollte, zur Blüthezeit—muß da nicht  
die Begierde aufwachen? Heute noch bin  
ich frei und die Nothwendigkeit des Um-  
werbens erregt bei Robert eine liebens-  
würdige Sehnsucht nach meinem Besitze.  
Aber wenn wir beiden genöthigt sein  
werden, einander zu lieben, so wird der  
Verlust der Freiheit immer der Liebe  
das Gegengewicht halten. Der Zwang  
wird endlich die Neue erzeugen.“

„Dein Orakel meinte aber auch, daß  
der Jüngling es bereuen würde, nicht  
geheirathet zu haben,“ sagte die Mut-  
ter.

„Natürlich,“ entgegnete Komtesse  
Eveline schnell.

„Du findest es natürlich, aber weißt  
du wohl, warum?“

„Nun, ich dachte doch, es wäre ein  
sehr trauriges Los, einsam durch die  
Welt zu gehen, besonders für den, der  
aus Heirathlichkeit ein geliebtes Wesen  
nicht hat heirathen wollen.“

„O ja, mein gutes Kind, aber mir  
scheint doch in beiden Fällen der wahre  
Grund der Reue ein anderer zu sein als  
du denkst, und ich glaube, daß du den  
tieferen Sinn des Orakels noch nicht  
recht verstanden hast. Ich habe die  
Erklärung gemacht, daß es weit weni-  
ger darauf ankommt, ob man heirathet,  
als wie man heirathet.“

„Bitte, sage mir, wie du das meinst.  
Du wirst wohl sagen, die Charaktere  
müßten gut zu einander passen?“

„Ich will noch etwas mehr damit sa-  
gen, denn auch die Uebereinstimmung  
der Charaktere ist nicht ganz sicher, da  
die Zeit auf alles ihren Einfluß übt  
und, wenn auch nicht die Charaktere, so  
doch die Verhältnisse ändern, in denen  
die Charaktere sich betheiligen.“

„Ach, beste Mama, wie scheint doch  
alles schwankend und unsicher zu sein!  
Wie kann ein Mensch Vertrauen auf die  
Zukunft und glückliche Hoffnungen be-  
sitzen, wenn er sieht, daß alles, alles  
schwankt und sich verändert?“

„Das ist es eben, liebe Eveline, was  
ich sagen wollte. Gerade weil alles zu  
schwanken und alles unsicher zu sein  
scheint, sollen wir nicht das Glück von  
äußeren Dingen erwarten. Heirathen  
oder Heirathen nicht, du wirst es auf je-  
den Fall bereuen, sagt das Orakel,  
nämlich dann bereuen, wenn du ermar-  
rest, vom Heirathen hinge das Glück ab.  
Aber du wirst nie bereuen, deine Er-  
wartungen auf etwas gesetzt zu haben,  
was dem Schwanken nicht unterworfen  
ist: auf das wahrhaft Gute, auf Gott.  
Dann kannst du heirathen oder ledig  
bleiben, du wirst immer glücklich sein!“

„Das sagst du wohl, Mama, aber  
ich will dir ganz offen gestehen, das ist  
nicht recht weis, wie ich das machen soll.  
Ich gebe ja gern zu, daß es herrlich ist,  
seine Hoffnung auf Gott zu setzen, aber  
mir kommt die Ausführung ebenso  
schwierig wie die Vorhersage erhaben vor.  
Zunächst du nicht auch, daß es eine Menge  
von vortheilhaften Grundrissen und  
Lebensregeln giebt, denen nichts fehlt,  
als die Möglichkeit der Ausführung?“

„Du sagst, mein liebes Kind, daß  
du fürchtest, der Zwang der Liebe müße  
der Liebe selbst schaden, und ich muß  
dir darin in einem gewissen Grade recht  
geben. Die anziehende Liebebedürftig-  
keit, welche uns den Bewerber reizend  
erscheinen läßt, verschwindet in der Ehe  
und die Sicherheit des Besizes erkalte  
das zarte Feuer hoffenden Verlangens.  
Trotzdem behaupte ich, daß es nicht das

Wesen der Ehe selbst ist, welches das  
Unglück so vieler Ehen veranlaßt hat.  
Es ist ja nicht zu leugnen, daß viele,  
lediger sehr viele Ehen nur durch den  
äußeren Zwang zusammengehalten wer-  
den. Viele heirathen aus Rücksichten  
auf Vermögen, gesellschaftliche Stellung  
und gute Carriere und von diesen Wohl-  
gefühlen wird man sich nicht trennen,  
sondern wir gar nicht reden, da ihre Ver-  
bindung von Anfang an eine Verhö-  
lung der wahren Grundrassen der Eit-  
lichkeit ist und sie daher notwendig mit  
jedem neuen Tage mehr enttäuschen  
müß. Viele heirathen in einer gewis-  
sen Stumpfheit der Empfindung, des-  
wegen die Ehe etwa, so wie den Wech-  
sel einer Wohnung oder eines Amtes,  
und diese werden wohl kaum unglücklich  
werden können, da sie weder glücklich  
waren, noch glücklich zu werden dachten.  
Viele heirathen gewissermaßen aus Ver-  
weigerung, stolpern in die Ehe wie über  
eine Thürschwelle, die sie nicht bemerkt ha-  
ben, und ich denke, daß diese auch wohl  
in der Ehe im Stolpern bleiben werden,  
so daß man sie weder glücklich noch un-  
glücklich nennen kann. Aber dann gibt  
es endlich diejenigen, welche die Liebe  
kennen und aus Herzensneigung ihre  
Wahl treffen. Das sind die Leute, welche  
uns hier interessieren, denn mit ihnen  
allein möchtest du wohl dich und Robert  
vergleichen.“

„Ganz gewiß, liebe Mama, und es  
wäre ein furchtbarer Gedanke, sich Lie-  
bende vorzustellen, die an Charakter und  
Temperament einander gleich sind und  
die doch in späteren Zeiten bereuen  
sollten, ihr Los vereinigt zu haben.“

„Und doch, meine gute Eveline, dürf-  
ten wir wohl nicht die Ehe selbst ver-  
werfen, auch wenn wir sehen, daß so-  
gar solche Leute die Freiheit des ehelichen  
Bandes schwer und drückend empfinden.  
Wir werden bei genauerem Zusehen in-  
mer finden, daß an den Menschen selbst  
nicht an der Ehe die ganze Schuld des  
Unglücks liegt. Was meinst du denn  
noch, liebes Kind, was eigentlich die  
Liebe ist? Glaubst du, daß alle Men-  
schen lieben können?“

„Ich sollte doch meinen,“ sagte Kom-  
tesse Eveline verwundert. „Gewiß könn-  
ten alle Menschen lieben, vorausgesetzt,  
daß sie jemanden finden können, der ihre  
Neigung zu erwidern im Stande ist.“

„Und wenn sie niemals die sympathi-  
sche Person finden, so würden sie nie-  
mals lieben?“ fragte die Gräfin. „Da  
würde dem Zufall ein sehr weites Spiel-  
raum gelassen. Nein, ich sehe das an-  
ders an. Wohl können im gewissen  
Sinne alle Menschen lieben. Keinem  
Menschen ist die Fähigkeit der Hingabe  
ganz verweigert. Aber ein großer Unter-  
schied findet darin statt, ein eben so  
großer Unterschied, wie er überhaupt zwi-  
schen den guten und den schlechten Men-  
schen besteht. Wahrheit lieben kann  
nur ein guter, starker Geist, denn der  
ist nichts anderes als die Kraft und  
Güte der Seele. Wenn so viele Ehen  
unglücklich sind, so liegt es daran, daß  
es so viele Egoisten giebt. Die kleinen  
und schwachen Geister lieben sich selbst,  
wer sich aber selbst liebt, der wird leicht  
unglücklich. Das Schicksal schüttelt die  
Menschen, wie der Wind die Blätter  
und reißt unsere Freuden gleich reifen  
Früchten ab, wenn diese Freuden auf  
dem Egoismus beruhen. Wer aber an-  
dere Menschen mehr liebt als sich selbst,  
der wird nicht leicht unglücklich werden,  
denn er ist viel zu sehr damit beschäftigt,  
anderen Gutes zu thun, als daß er an  
das eigene Mißgeschick denken könnte.  
Glaube mir, liebes Kind, die Liebe ist  
nicht etwas Einzelnes, eine Eigenschaft  
etwa, wie es deren viele geben kann,  
sondern sie ist recht eigentlich das Wesen  
des Menschen selbst. Und ich möchte  
wohl aus meiner reichen Lebenserfah-  
rung heraus behaupten, daß die Liebe  
zu einem einzelnen Menschen überhaupt  
erst der Anfang des rechten Lebens sei.  
Die Liebe, welche wir für einen einzel-  
nen Menschen empfinden, ist eine Kraft  
unserer Seele, die auch nicht auf das  
rechte Ziel gelenkt ist. Die größten und  
schönsten Geister haben die Menschheit  
geliebt.“

Komtesse Eveline schüttelte den Kopf.  
„Die Menschheit ist mir zu groß, ich  
will mich auf Robert beschränken, und  
ich will Gott danken, wenn Robert sich  
auf mich beschränkt.“

Die Mutter freizettelte ihr lieblosend  
das goldig glänzende Haar.

„Mit der Zeit wirst du mich besser  
verstehen,“ sagte sie. „Aber sicherlich  
wirst du ebenso wenig als Robert es  
bereuen, geheirathet zu haben, wenn  
nur eines von Euch der Wahrheit ein-  
gedenk bleibt, daß in der Liebe des an-  
dern das Glück liegt. Denn die wahre  
Liebe hat eine so siegreiche Kraft, daß  
sie die Reue aus der Ehe verbannt,  
wenn sie sich auch nur bei einem einzigen  
der Ehegenossen findet. Sie zieht den  
Arenden unwiderstehlich in die rechte  
Bahn zurück. Fühle deshalb das Glück  
deiner Ehe in deine eigene Hand gelegt  
und sorge dich dann nicht um Robert's  
Besandtheit und das ägyptische Orakel.  
Dies Orakel enthält eine große Wahr-  
heit, denn es ward einem Manne ge-  
geben, welcher fragte, ob er glücklich  
würde, und sicherlich mußte der  
Egoist bereuen, gleichgiltig, ob er heir-  
athete oder nicht. Mit euch aber wird  
es, wie ich hoffe, anders sein. Denn  
Mann wird niemals einer Liebe wieder-  
stehen können, die selbstlos ist und sich  
auf seine Wohlfahrt richtet. Selbst der  
schlechtesten Mensch kann einer ausbau-  
ernden herzlichen Liebe keinen Wider-  
stand leisten. Sein Herz wird endlich  
von Feuer geschmolzen. Und wie gut  
ist doch Robert. Wenn du aber erst  
einmal die Wirkung verspüren wirst die  
aus deiner reinen Liebe hervorgeht, so

wirst du auch wissen, was das ist, was  
ich das wahrhaft Gute nannte. Du  
wirst das, was dem Schwanken nicht  
unterworfen ist, schon besitzen, wenn du  
deine Liebe von der Selbstsucht befreit  
haben wirst. Du wirst auch deine Hoff-  
nung auf Gott gesetzt haben selbst ohne  
es zu wissen, denn deine Seele wird im  
Unveränderlichen ruhen, und Menschen-  
liebe ist der wahre Gottesdienst!“

Komtesse Eveline erhob sich und  
schlang ihre Arme um der Mutter Hals.  
„Ich will es versuchen,“ sagte sie,  
„denn ich fühle, daß du recht hast.“  
August Niemann.

§ Du hast Diamanten und Perlen,  
Halt Alles, was Menschenbegehrt, — Du  
leidest auch an Verstopfung. — Doch ist  
das kein großes Malheur. — Sie trägt  
deine schönsten Stunden. — Sie quält  
dich bei Tag und bei Nacht! — Nur be-  
halte, behalte, weil niemals — Du an  
das Rechte gedacht. — Kauf' St. Bern-  
ard's Kräuterpillen — Und nimm mein  
Wort als Gewähr. — Sie helfen Dir  
sicher und bald. — Mein Liebchen, was  
wilst Du noch mehr?

Was ist der Panlavismus?  
Bei der Besprechung der über Euro-  
pa schwebenden Kriegswolken hört man  
so viel von einer panlavistischen Partei,  
und von panlavistischen Bestrebungen,  
daß es wohl der Mühe werth ist, näher  
zu untersuchen, was hinter dem Worte  
„Panlavismus“ eigentlich steckt. Dem  
Wortlaut nach sollte dieser Ausdruck  
eigentlich Bestrebungen andeuten, welche  
darum hinstreben, die verschiedenen in  
Sprache, Sitten und Gewohnheiten, so-  
überhaupt in ihrem Kulturzustande  
überhaupt weit von einander getrennten  
Völkern stammiger Abstammung ein-  
ander zu bringen und um diese Völker-  
mittel ein solches geistiges Band zu  
schlingen, wie ein solches die Völkerstäm-  
me germanischer sowohl als romanischer  
Abstammung mit einander mehr oder weniger  
verbindet. Wenn man aber an der  
Hand der Geschichte die Resultate des  
Wirrens der seit nahe an zwei Jahrhun-  
derte, allerdings mit Zwischenräumen  
des Nachlassens ihrer Thätigkeit, bestre-  
benden panlavistischen Partei verfolgt  
und näher betrachtet, so kann man nicht  
umhin, zu finden, daß der Ausdruck  
„Panlavismus“ gleich der Mehrzahl  
der im Völk- und Staatsleben von  
Zeit zu Zeit auftauchenden und mitunter  
sich breit machenden „Ismen“ und das  
glänzende Aushängeschild ist, hinter  
welchem sich ganz andere Bestrebungen  
und Ziele verbergen. Der Panlavis-  
mus ist nichts als ein Ausfluß und  
Verlesung des herrschsüchtigen russischen  
Bojarenthums und sein Ziel ist die Ver-  
einigung aller wirklichen Slaven in  
eine, als auch der als solche beanspruch-  
ten Völkstämme unter russischer Herr-  
schaft. Was letztere aber zu bedeuten  
hat, sehen wir an denjenigen Slaven,  
die bereits der russischen Herrschaft un-  
terworfen sind. Dieselben werden, selbst  
den feierlichsten von der russischen Regie-  
rung ihrer Unterwerfung ertheilten  
Versprechung entgegen, mit Gewalt zu  
Russen gemacht, ihre Sprache, ihre Sitten  
und Gewohnheiten und so weit wie  
möglich, ihre Religion werden unter-  
drückt und durch das Russenthum erzieht,  
wie Polen und Lithauen gewesen. Und  
nicht allein den wirklich zum Slaven-  
stamm gehörenden Völkern, sondern  
auch andere unter russischer Bot-  
mäßigkeit stehenden Völker ganz ver-  
schiedener Abstammung wird das Rus-  
senthum aufgezwungen, wie den finn-  
ischen Stämmen in den Ostseeprovinzen.  
st.

§ Das eben erwähnte Halbheft 9  
der „Gartenlaube“ bringt die Schilder-  
ung „Aus dem Leben des Kaisers  
Wilhelm I.“ von Ernst Scherenberg zum  
Abdruck, gekürzt in einem Artikel, Ein  
deutscher Jart als Gedächtnisrede  
seiner Zeit“ von Friedrich Hoffmann  
der interessanten Memoiren Herzogs  
Ernst II. von Sachsen Koburg und Go-  
tha und lenkt dann in Bild und Wort  
die Aufmerksamkeit des Lesers auf die  
furchtbaren Ueberchwemmungen hin,  
durch welche tausende von Menschen ob-  
dachlos und arm geworden sind. Die  
Illustrationen geben ein anschauliches  
Bild von der Größe der Noth und in  
zwei Artikeln werden tiefergreifende  
Szenen geschildert. Die Redaktion der  
„Gartenlaube“ richtet zugleich an ihre  
Leser die Bitte, an ihrem Theile der  
furchtbaren Noth durch Einwendung von  
Beiträgen an die Expedition der „Gar-  
tenlaube“ in Leipzig fernern zu helfen.  
und der Appell des hochgedachten Blattes  
wird gewiß auch in amerikanischen  
Kreisen nicht ungerührt verhallen. „So  
weit unsere Erinnerung zurückgehen“,  
heißt es am Schluß des Artikels, „Deut-  
sches Unglück—deutsche Hilfe“, ist in  
Deutschland noch keine elementare Ver-  
wüstung erlebt worden, die so viele Men-  
schenschicksal vernichtet, über so viele Tau-  
sende die furchterlichsten Leiden und  
Entehrungen des Augenblicks verhängt  
hätte! Es ist nicht möglich, daß die-  
sem furchtbaren Elend gegenüber nicht  
jede Hand sich sofort zur Hilfe regt!  
Wer am Morgen seine Lieben  
und den Frühmüthigen perarmt, die  
Kinder, fröhlich dem warmen Bett ent-  
stiegen, sich des warmen Labials freuen  
sieht, der denke an die Tausende von  
Familien, welche von Haus und Hof  
und Bett und Tisch vertrieben, vielfach  
jogar der Kleidung entbehrend darin  
stücheln müßten, wo sie, oft zusammen-  
gedrängt in beschränkteste Räume, seit  
Wochen von der Warmherzigkeit ihrer  
Mitmenschen erhalten werden.—Greife

und Kinder, Heir und Knecht, Frau  
und Moth—alle gleich bettelarm ge-  
worden! Dieses Bild vor Augen, bit-  
ten wir unsere lieben Leser und Freunde  
in Deutschland und in aller Welt, an  
den Opferthat des Vaterlandes zu ire-  
ten. Steuere jeder sein Pflichten im  
Andenken und zum Dank für ein Liebes,  
das ihn beglückt oder das er bereuert,  
und sein deutscher Stolz wird ihm das Maß  
seines Opfers bestimmen: ob es der  
Deimat, ob es den Vaterlande geweiht  
sei, ob es aus einfacher Menschliche  
in die Opferthaten falle—immer wird  
Gott es segnen als deutschen Unglücks—  
deutsche Hilfe!

§ Der Mississippi ist seit Anfangs  
Mai am Steigen, und sein Hochwasser  
bedroht die Uferstaaten. In Iowa  
stand das Wasser am 12. Mai nur 6  
Zoll unter dem höchsten Stande von  
1880, in welchem Jahre derselbe 22 Fuß  
8 Zoll erreichte. Der jetzt schon ange-  
richtete Schaden ist durch das Hinweg-  
waschen von Bahngleisen und Uferbän-  
nen und die Fortführung von Wohnbäu-  
ern ein beträchtlicher. Viele Fabriken,  
Mühlen und Gießereien liegen in Folge  
der Ueberchwemmung still und viele  
Familien müßten Nacht in und Schulen  
und öffentlichen Gebäuden Unterkom-  
men suchen.

§ Von Keotul kommen gleichlautende  
Unglücksberichte, auch von Alexandria  
und Davenport. — In Quincy Illinois  
begte man dieselben Befürchtungen.

§ In St. Paul, Minnesota war die  
Temperatur 30 Grad, in Moorhead 22,  
Bismarck 20 und in Winipeg 18, also  
in verschiedenen Plätzen Frost.

Beileidsbeschlüsse.

§ Die Vögel, Guadalupe Co., 12. Mai, '88.  
Die Vögel von No. 763 der „Rights  
& Ladies of Honor“ hieselbst lagte in  
Anbetracht des sehr frühen Ablebens  
ihres hochgeliebten Mitgliedes, der Frau  
Mathilde Köhler, Gattin des Herrn  
Christian Köhler, folgende Beschlüsse:  
„Da es dem Allmächtigen in seiner  
Weisheit gefallen hat, unser hochgeach-  
tes Mitglied, Frau Mathilde Köhler,  
durch vorzeitigen Tod aus unserer Mit-  
te abzurufen, so sei hiermit beschlossen:  
Daß die Mitglieder dieser Vögel es  
tief beklagen, eines ihrer treuesten und  
besten Mitglieder so früh verloren zu  
haben, daß dieselben ihren Gatten, Hrn.  
Christian Köhler und allen Angehörigen  
ihre innigste Theilnahme aussprechen.  
Daß Herr Köhler diese Beschlüsse  
schriftlich mitgetheilt werden und diesel-  
ben für entfernter wohnende Freunde  
und Bekannte in der „New Braunfels-  
er Zeitung“ veröffentlicht werden.  
Achtungsvoll Heinrich Helmke,  
Protector.  
August Schmidt,  
Secretär.

Jos. Grassl,  
Buchbinder,  
San Antonio-Strasse, gegenüber von  
F. Nolte,  
empfiehlt sich zu allen in sein Fach  
schlagenden Arbeiten.

FOR  
MAN  
AND

BEAST!

Mexican  
Mustang  
Liniment

CURES  
Contracted Muscles,  
Lumbago, Eruptions,  
Rheumatism, Hoof Ail,  
Bums, Scrofula,  
Stiff Joints, Worms,  
Sores, Swinney,  
Bites, Galls, Saddle Galls,  
Bruises, Sores, Files,  
Danions, Spavin,  
Corns, Cracks.

THIS GOOD OLD STAND-BY  
accomplishes for everybody exactly what is claimed  
for it. One of the reasons for the great popularity of  
the Mustang Liniment is found in its universal  
applicability. Everybody needs such a medicine.  
The Lumberman needs it in case of accident.  
The Housewife needs it for general family use.  
The Candler needs it for his teams and his man-  
The Mechanic needs it always on his work  
bench.  
The Miner needs it in case of emergency.  
The Horse-fancier can't get along without it.  
The Farmer needs it in his house, his stable,  
and his stock yard.  
The Steamboat man or the Boatman needs  
it in liberal supply about and ashore.  
The Horse-fancier needs it—it is his best  
friend and safest reliance.  
The Stock-grower needs it—it will save him  
thousands of dollars and a world of trouble.  
The Railroad man needs it and will need it so  
long as his life is a round of accidents and dangers.  
The Backwoodsman needs it. There is no-  
thing like it as an antidote for the dangers of the  
limb and comfort which surround the pioneer.  
The Merchant needs it about his store, and when  
these come the Mustang Liniment is wanted at once.  
Keep a Bottle in the House. 'Tis the best of  
economy.  
Keep a Bottle in the Factory. Its immediate  
use in case of accident saves pain and loss of wages.  
Keep a Bottle Always in the Stable for  
use when wanted.





Die schon die Bezeichnung dieses altberühmten Mittelstoffs beweist, besteht die St. Bernard's Kräuter-Pillen aus den besten und wirksamsten Kräutern...

Dr. N. M. Nye, Zahnarzt.

Office in San Marcos in Johnson & Johnson's Gebäude. In New Braunfels jeden letzten Donnerstag und Freitag...

Jos. Sonta & Bruder, Maurer und Backstein-Fabrikanten.

bauen Häuser, Ethernen, leisten jede in ihr Fach schlagende Arbeit. Backsteine, Lehm und Cement stets an Hand zum Verkauf...

Dr. Albert J. Kahn, Arzt und Wundarzt.

422 Romana Str. San Antonio. Telephone No. 36. A. B. Frauenkrankheiten Specialität.

Postkutsche

jeden Samstag nach Seguin und zurück. Vom 1. Juli an werde ich die Post von New Braunfels nach Clear Spring, Dicks und Seguin befördern...

Ed. Naegelin, Bäcker und Conditior.

Große Auswahl von Candies u. vorzügliche Cigarren hält stets an Hand frisches eisaltes Sodawasser.

August Diez, Baumeister und Backstein-Fabrikant.

unternimmt und accorbidt alle in sein Fach schlagende Arbeiten, als Grund- und Hochbau, Ethernen und Brunnen, liefert Vorkantelungen für alle Arten von Wasserwerk. Gute Backsteine, Lime, Cement stets an Hand.

Zu verrenten.

Eine Farm mit 35 Acker in Cultur ist noch zu verrenten mit oder ohne Geplann und Ackergeräte, 17 Meilen von Seguin. Näheres in der Expedition d. Blattes.

RONSE & WAHLSTAB, Großhändler.

in allen Arten von Rheinweinen, sowie allen anderen Sorten Weine, feinsten Whiskies, Brandies, Arm u. f. w. Alle Sorten Cigarren. Agenten für das berühmte Wilhelm's-Quellwasser.

Tutt's Pills FOR TORPID LIVER.

A torpid liver deranges the whole system, and produces Sick Headache, Dyspepsia, Costiveness, Rheumatism, Sallow Skin and Piles. There is no better remedy for these common ailments than Tutt's Liver Pills...

Die republikanische „Tarif-Bill“.

Dr. McKinley von Ohio hat eine Tarifbill oder eigentlich eine „Revenue-Bill“, ausgearbeitet, welche von den Republikanern als Substitut für die Mills-Bill eingereicht werden wird.

- 1) Gänzliche Abschaffung der Zuckergölle, wogegen den Zuckerpflanzen eine Prämie von 2 Cents für jedes im Lande erzeugte Pfund Zucker bezahlt wird. 2) Abschaffung der Tabaksteuer, mit Ausnahme der Steuern auf Cigarren und Wägarräten. 3) Abschaffung der Steuer auf Alkohol, der in den Gewerben verbraucht wird, und der Steuer auf Distillatweine. 4) Eine Aenderung in den Zöllen auf Wolle und Wollstoffe.

Ob die Bestimmungen der Bill damit in allen Punkten richtig angegeben sind, läßt sich nicht verbürgen, da die republikanischen Congressmitglieder, denen die Bill bisher allein vorgelegt worden ist, sich zur Geheimhaltung bis zum Schluß der allgemeinen Tarifdebatte, nicht vor Ende dieser Woche stattfinden wird, verpflichtet haben.

Das republikanische Substitut für die Mills'sche Tarifbill würde also nicht weiter als eine Maßregel zur Verminderung der Einnahmen sein. Die Laiken, welche dem Volke durch den gegenwärtigen unangerechten Tarif aufzulegen werden, würden dadurch nicht wesentlich vermindert werden.

Durch die Aufhebung der Zuckergölle würde eine Zollermäßigung von \$50,000,000 einfach gestrichen. Der Vortheil davon würde aber in die Taschen der zu einem „Trust“ vereinigten großen Raffinerier fließen.

In der Aufhebung der Tabaksteuer stimmt die McKinley'sche Bill, wie es scheint, mit der Mills'schen fast vollständig überein. Es gibt aber viele Leute in beiden Parteien, welche die Steuer lieber entweder bestehen lassen würden, wie sie ist, oder sie ganz aufgehoben sehen möchten.

Die Aufhebung der Steuer auf Rauch-, Kan- und Schnupftabak, während sie für Cigarren beibehalten werden soll, läßt sich nicht rechtfertigen. Es ist nicht wahr, daß Cigarren nur von Reichen geraucht werden, oder in höherem Grade ein Luxusartikel sind, als etwa der Kautabak.

Die Aufhebung der Steuer auf Alkohol, der in den Gewerben verbraucht wird, ließe sich nur dann rechtfertigen, wenn genügende Vorkehrungen getroffen werden, um Steuerbetrügereien gänzlich zu verhindern.

Die Aufhebung der Steuer auf Distillatweine aber würde zweifellos zu bedeutenden Steuerbetrügereien Anlaß geben und außerdem hauptsächlich den großen Distillierern Californiens zu Gute kommen, welche den Distillat nicht als einfache Farmer, sondern als Großgrundbesitzer mit möglichst billig gemieteten Arbeitskräften betreiben und Distillatpflanzen von Tausenden von Acker in einem Stück besitzen.

Für den kleinen Farmer, der einen mächtigen Distillatgarten hat, ist die Gelände, sein Distillat steuerfrei in Brand zu verpacken zu dürfen, von geringem Belang. Ueber die Veränderungen im Wolltarif, welche die McKinley'sche Bill vorschlügt, liegt noch nichts Näheres vor.

Zudem werden dieselben auf keinen Fall auf eine Ermäßigung der jetzigen hohen Zölle auf alle im täglichen Gebrauch notwendigen Wollstoffe hinauslaufen, denn die Republikaner haben ja ihre Hauptangriffe gegen die Mills'sche Bill gerade auf deren gründliche Revision des Wolltarifs gerichtet. Eber wird eine Erhöhung der Wollzölle vorgeschlagen werden.

Ob alle republikanischen Hausmitglieder bezogen werden können, sich für die McKinley'sche Bill zu verpflichten, bleibt abzuwarten.

Unsere Farmernaben.

In der landwirtschaftlichen Presse taucht immer wieder die Klage auf, daß die Knaben nur mit Widerwillen auf der Farm verbleiben und sich nach dem Augenblicke sehnen, in welchem sie be-

selben den Rücken kehren können. Worin liegt dieser Mangelhaftigkeit und der Unwille seinen Grund? Sind die landwirtschaftlichen Beschäftigungen erniedrigend an sich selbst? Ist es eintöniger oder gefährlicher, das feurige Füllen einzugewöhnen und es gehorchen zu lehren, als im Wintersturm als Bremser auf einem Frachtwagen zu stehen? Ist das Umgehen mit einem Shorthorn-Bullen mit mehr Risiko verknüpft, wie der Beruf des Polizisten, der mit Einbrechern in Verberührung kommt? Ist es schlimmer, die erforderlichen kleinen Verrichtungen auf der Farm zu besorgen, wie für vier Dollar in einer städtischen Office zu sein, welche zu erreichen es tägliches Fahrgeld kostet und er der Sündenbock für alle ähneren Angelegenheiten ist? Ist es für ihn härter, hinter dem eigenen Pfluge zu gehen, auf der eigenen Mahmahchine zu sitzen, oder einen Theil des Verladens und Fahrens der Produkte zu thun, wie in irgend einer der verschiedenen Fabriken zu arbeiten? Während wir zugestehen müssen, daß der Ackerbau seine Unannehmlichkeiten hat, kann Niemand leugnen, daß überall viel Unzufriedenheit vorherrscht. Die mit dem Beruf des Landmannes verknüpften Vortheile sind folgende: Das Freisein, nicht von Verpflichtungen, sondern von persönlichen Unbequemlichkeiten. Es ist des Farmers eigene Schuld, wenn es in seinem Hause an Bequemlichkeiten mangelt. Der Handwerker muß in der Werkstatt oder der Fabrik arbeiten—je größer das Geschäft, um so geringer ist jeder Einzelne. Wie viele Schriftführer haben ihre Augenlichte geschädigt? Wie viele Bremser sind für Lebenszeit zu Krüppeln geworden? Wie groß ist die Hitze der Handwerker, die in Folge ihrer Anstrengungen lange vor der Zeit gealtert sind? Was ist auf eine höhere Stufe der Gesellschaft, im Vergleich mit dem Beruf des Landmannes. Es ist fast erschreckend, wenn man beobachtet, wie viele junge Leben in den Städten zu Grunde gehen;—Jünglinge, die alle Anstrengungen machen und kein Mittel unbenutzt lassen, um einen wissenschaftlichen Beruf zu erlangen, erreichen das Ziel ihrer Wünsche in gerüttelter Gesundheit und gebrochen im Geiste. Wie viele der großen Menge, welche jährlich das läbliche Heim verläßt, um in der Stadt das Glück zu erhaschen, haben Erfolg gehabt? Der Prozentsatz selbst Derjenigen, die nur mittelmäßigen Erfolg haben, ist ein höchst kleiner. Wachsen fehlt es an Fähigkeiten, Andern an Ausdauer und vielen an der erforderlichen Kraft.

Aus diesen Bemerkungen darf nicht geschlossen werden, daß die von Natur geschwächlichen und am wenigsten aufgeweckten Knaben am besten für den Beruf auf der Farm sich eignen. Die schätzbaren Leute sind geistig nicht zu gebildet, als daß sie die in der Landwirtschaft sich bietenden Probleme unter ihrer Würde halten könnten. Die Landfrage hält heutigen Tages die Aufmerksamkeit des ganzen Europa gefesselt, und bei unseren großen unzureichend besiedelten Complexen sind wir nicht viele Generationen von der Zeit entfernt, in welcher wir dem Landmangel mit seinen unaussprechlichen Schwierigkeiten gegenüberstehen. Der schwierigste Theil des Landlebens ist besten anscheinliche Einförmigkeit. Wir gebrauchen das Wort „anscheinlich“ absichtlich, weil das Leben des Farmers mehr Abwechslung bietet, wie das der Handwerker und Arbeiter. Die vier Jahreszeiten bringen dem Farmer verschiedene Beschäftigungen und verschiedene Ergolungen. Der Journalist, der Advokat, der Arzt kennen in ihrem Beruf keine Jahreszeiten; 365 Arbeitstage giebt es im Jahre für die meisten der obigen. Der Künstler und Handwerker erfreut sich eines Ruhetages in der Woche. Die Angeestellten der Eisenbahnen haben manchmal zwei, vielleicht auch drei Sonntage für sich während zehn Monate des Jahres. In der größten Hitze des Sommers will das Publikum reisen und die an der Eisenbahn Beschäftigten, vom kleinen Zeitungsverkäufer bis zum Superintendenten, müssen auf ihren Posten sein.

Unser den Knaben ertheilter Rath geht dahin, ehe ihr den Entschluß zum Verlassen der Farm ausführt, verschafft Euch Auskunft und überzeugt Euch, daß ihr für das auf dem Lande geeignet seid. Dem Farmer sagen wir, wenn die Knaben gut behandelt werden, sehen sie es bald ein; wenn sie zu angestrengt arbeiten, schlecht genährt und gefeldet sind, außerdem grob behandelt werden, suchen sie bald das Joch abzuschütteln. Ein schlechter Herr bekommt einen unwilligen Diener. Die Knaben mit bestem Temperament können mürrißig werden, die ehregeizigsten entmuthigt werden. Wenn ein Knabe alt genug ist, um für seinen Vater zu arbeiten und es in befriedigender Weise thut, verdient er seinen Lohn ebenso, wie ein gebungener Fremder.

Die besten in der Welt gegen Schnitzwunden, Quetschungen, Geschwüre Salzlauge, Fletchen, aufgeschwungene Hände, Frostbeulen Fühneraugen und alle Arten Hautauschläge und curirt unbedingt die Wunden. Vollständige Zufriedenheit wird garantiert oder das Geld zurückgegeben. Preis 25 Cts. per Box. Zu verkaufen bei A. Tolle.

Wieder eine Full-Exposition auf der Eisenbahn. Denver, Col., 14. Mai. Als heute morgen um 2 Uhr 41 der als „Donnerstag“ bekannte Zug No. 7 der Santa

Fe-Bahn an der Station Fountain anhielt, ramnten von einem absichtlichen Nebengleise einige Cars herunter, deren Bremsen sich irgenwie gelockert hatten oder von Verberberhand gelöst worden waren, und prallten mit juchzender Gewalt gegen den Zug an. Eine mit Naphta beladene Car explodirte und das umherfliegende Del setzte andere Cars in Brand. Die Zugmannschaft schob die unbeschädigten Cars von dem Breck ab und verlichtete den Bahnhof zu retten, als plötzlich die Entladung gemacht wurde, daß einer der noch auf dem Hauptgleise stehenden und bereits brennenden Frachtwagen die Kupferhülle „Bulver“ trug. Alles wandte sich nun zur Flucht, aber die gefürchtete Explosion erfolgte, aber die Inflation der nächsten Häuser gewarnt werden konnten. Mehrere Wohnhäuser wurden durch die Gewalt der Explosion zerstört, ein Haus und der Bahnhof brannten ab. Drei Personen, eine Frau und zwei Männer, wurden durch die Explosion getödtet und 12 bis 15 leicht verletzt. Auf der Stelle, wo der Frachtwagen gestanden, ist jetzt ein Loch im Erdboden von 30 Fuß Durchmesser und 15 Fuß Tiefe. Zwei Cars sind verbrannt, 16 andere und die Lokomotive zertrümmert oder schwer beschädigt.

Das einstimmige Urtheil. W. D. Sull, Druggist in Wippis, Ind., bezeugt: „Ich kenne Electric Bitters als das beste Mittel empfehlen. Jede Flasche, die verkauft wurde, hat in jedem Falle Beförderung verursacht. Ein Mann nahm 6 Flaschen und wurde von 10jährigem Rheumatismus geheilt.“ Abraham Hare, Druggist in Wellville, Ohio, veröffentlicht: „Die am meisten gangbare Medizin, die ich in meiner 20jährigen Praxis je verkauft habe, ist Electric Bitters.“ Tausend Andere haben einstimmig sich diesem Urtheil angeschlossen, daß Electric Bitters Krankheiten der Leber, der Nieren und des Blutes heilt. Für nur einen halben Dollar die Flasche in A. Tolle's Apotheke zu haben.

Sentenzen. Wer recht bequem ist und faul, Flög' Dem eine gebra'te Taube in's Maul. Er würde höflich sich's verbitten, Wär' sie nicht auch geschickt zerhackt. Schäge Niemanden gering; wer zu schwach ist, Dir zu nützen kann stark genug sein, Dir zu schaden.

Was Menschen Böses thun, Das überlebt sie; Das Gute wird mit ihnen oft verscharrt.

Invalids' Hotel and Surgical Institute, Buffalo, N. Y. Eingeleitet mit einem vollständigen Stabe von fünfzehn europäischen Ärzten und Chirurgen zur Behandlung aller Chronischen Krankheiten. Die Behandlung vieler Zustände von Harn (nein dem)

Frauen eigentümlichen Krankheiten im Invalids' Hotel und Surgical Institute bei große Erfahrung im richtigen Verordnen von Hygien für ihre Geung gemacht, um

Dr. PIERCE'S "FAVORITE PRESCRIPTION" (Lieblings-Verordnung). Ist das Ergebnis dieser großartigen Erfahrung. Sie ist ein mächtiges wiederherstellendes Stärkungsmittel und Reconvalescenzmittel, besteht dem Organismus Spannkraft und Wärme und führt sie zum vollen Ausbruch der Gesundheit. Sie ist ein mächtiges Mittel gegen alle chronischen Krankheiten, wie Nervenleiden, chronische Bronchitis, Entzündung der Schleimhäute, Blasenentzündung, Schmerzen und Schwäche in den Gliedern, innerliche Hitze und allgemeine Schwäche. Favorite Prescription verursacht die Auflösung und Beseitigung von Geschwülsten aus der Gebärmutter und meist fruchtbarste Anlagen und Ausschläge aus dem Organismus aus. Sie lindert und heilt schmerzhaftes Uterus- und Magenleiden, Verdauungsleiden, Hämorrhoiden, Keuchhusten, Schlaflosigkeit und Schwindel. Sie ist bei Weibern unter einer bestimmten Garantie zu haben. Die Bedingungen kann man auf dem Umschlag jeder Flasche erfahren.

Preis \$1.00, oder sechs Flaschen für \$5.00. Man sende zehn Cents in Briefmarken für die große mit vielen Zeugnissen und colorirten Abbildungen illustrierte Beschreibung über Frauenkrankheiten.

Man abschreiben: World's Dispensary Medical Association, 663 Main Str., Buffalo, N. Y. Pierce's Kleine Ploasant Leber- und Gallen-Pillen. Nervöses Kopfschmerz, Schwindel, Schlaflosigkeit, Verdauungsleiden und allgemeine Unruhe, können durch Dr. Pierce's Ploasant Purgative Pills (schonmalige Abführmittel) abgeheilt werden. 25 Cents die Flasche, bei Apothekern.

Thatsachen und Gründe.

Erfolge, wie sie nur durch Ayer's Sarsaparilla und durch nichts Anderes so vollkommen erreicht werden.

Sie kauft die, welche an Entzündung, Schwellung und geringer Beweglichkeit leiden. Sie hat eine fast magische Wirkung in der Heilung von Ausschlägen und Hautkrankheiten. Sie reinigt das Blut gründlich von der Reinigung zu der schädlich wirkenden Krankheit, den erblindenden Strahlen. Sie entfernt aus dem Körper das schädliche Gift des Quecksilbers, welches so häufig ist wie das der Strahlen.

Sie reinigt und erneuert den Lebensstrom, wenn dieser durch die anstehende Krankheit verberbt ist. Sie regt die absondernden Organe an, entfernt alle Unreinigkeiten aus dem Blut, und macht das Blut rein, reich und reichhaltig. Sie stellt die Gesundheit wieder her, die in dünnem Blut und geschwächter Lebenskraft leiden.

Durch vollständige Reinigung des Blutes befreit sie die Rheumatischen, rheumatischen Gelenke und tuberculöser Auswurf. Sie heilt Leber und Nieren von chronischen Krankheiten und deren Symptomen, der Schwellung und des Wassersucht. Sie heilt Strahlenkatarrh, juckende Ausschläge und eitrige Wunden, die durch Strahlen hervorgerufen sind. Sie reinigt und verbessert die Gesichtsfarbe.

Sie neutralisirt die von Diptheritis und Scharlachfieber im Körper zurückgelassenen Gifte, und beschleunigt den geschwunden Patienten wieder vollständige Gesundheit und Kraft. Auch, sie ist ein unerschöpfliches Mittel gegen alle Uebel, die von unreinem Blut herühren, sofern diese sich nicht so tief eingewurzelt haben, daß alle menschliche Hilfe umsonst ist.

Sie ist aus den wirksamsten alterirenden, harntreibenden, und kräftigenden Materialien, welche die Pharmacie kennt, zusammengesetzt. Unter diesen sind die reine Sarsaparilla, der gelbe Sulfur, die Sulfur- und die Kalium- und Eisen-Jodide. Sie ist ein höchst concentrirtes Arzneimittel, wissenschaftlich und ethisch zubereitet, so daß ihr die höchste Grad von Wirksamkeit und Geschwindigkeit gesichert ist.

Sie hat die entzündliche Anwesenheit hervorragender Kräfte erhalten, welche sie als eine außerordentlich wirksame Arznei anerkennen und in ihrer Praxis verwerthen. Sie enthält weder giftige Mineralien, noch andere gefährliche Stoffe, die auf kurze Zeit Wirkung thun und in den vielen rohen und billigen Mixturen als Alternative verkauft werden, dabei aber oft schlimmer für den Körper sind als die Krankheiten, zu deren Heilung sie angewandt werden.

Sie kostet nicht mehr als andere, und würde doch, wenn sie auch dreimal so theuer wäre, das billige Blutreinigungsmittel in der Welt sein, da sie das einzige ist, das wirksam und dauernd den Erfolg hat.

Ayer's Sarsaparilla, zubereitet von Dr. J. C. Ayer & Co., (Analytische Chemiker), in Lowell, Mass., In allen Apotheken zu haben; Preis \$1.00, sechs Flaschen \$5.00.

Lone Star Brewing Company, S.A. ANTONIO, TEXAS.

KEG AND "SELECT" BOTTLE BEER. Gustav Lubrecht, Alleiniger Agent in New Braunfels.

PETER FAUST & CO.

San Antoniostraße, Neu-Braunfels, Texas. Halten stets vorräthig ein großes Lager von

Ellenwaaren, Kurzwaaren, Spezerien, Provisionen, Früchten und Gemüsen in Kannen. Fertige Kleider und Unterkleider, Hemden und Kragen, Hüte, Schuhe, Stiefel, Pantoffeln und Strumpfwaren.

Eisenwaaren und Ackerbaugeräthschaften. —:0 Agenten für 0:—

John Deere's Pflüge, Standard Cultivators, McCormick Selbstbinder und

Mähmaschinen, Atlas Dampfmaschinen, Gullett's Cotton Gins, Kingsland & Ferguson's Dreschmaschinen und Dampf Kornschäler.

Bridge & Beach Mfg. Co's. Koch- und Heiz-Defen. Melteste Music-Haus in Texas. Etablirt 1866.

THOS. GOGGAN & BROS., SAN ANTONIO, AUSTIN, HOUSTON, GALVESTON.

Alleinige Agenten für die weltberühmten WEBER, Steinway & Sons, EMERSON, und die einzig ächten MATHUSHEK PIANOS.

Führen ein größeres Lager von Pianos, Orgeln, Musik-Roten und Musik-Instrumenten, alle anderen Händler in Texas zusammengekommen. Wegen Preisverwende mau sich an das San Antonio Haus, 203 West-Commerce Str.

Wm. SCHMIDT, Neu-Braunfels, Tex.

Händler in allen Sorten von Farmgeräthschaften. Agent für die berühmten Studebaker Farm- und Springwagen. Diese Wagen werden unter vollständiger Garantie verkauft. Agent für Walter A. Wood's weltberühmte Ernte- und Mäh-Maschine. Schmir, Draht und Extratheile stets vorräthig. Doppelte Cylinder Pumpen, garantirt als die beste Pumpe im Markt. Hölzerne und eiserne Windmühlen.



Neu-Braunfelder Zeitung.

Neu-Braunfels Texas.

Ernst Koebig Herausgeber.

Die „Neu-Braunfelder Zeitung“ erscheint jeden Donnerstag und kostet \$2.50 pro Jahr bei Vorausbezahlung.

Herr M. S. Heimjoth

ist Agent für die „Neu-Braunfelder Zeitung“ und wird demnächst in unserem Interesse Comal und umliegende Counties bereisen, um Abonnenten zu gewinnen und Gelder zu collectieren.

Candidaten-Anzeigen.

Herr S. B. Casley von Honbo City ist Candidat für District Anwalt im 35ten Judicial District.

Hiermit annonciere ich mich als Candidat für das Amt des County Richters von Comal County. Ergebenst Ernst Koebig.

England und der Dreieubund.

Nachdem die russische Kriegspartei den Abschluss des Anlehens von 45 Millionen Pfund Sterling mit dem Pariser Syndicate unter dem von dem Finanzminister früher abgetheilten drückenden Bedingungen (ein 5 Proc. in Gold verzinsliches, und rückzahlbares Anlehen zu 6 Proc.)... wenn auch der englischen Verfassung gemäß nicht zum Abschluss gültiger und bindender Verträge mit anderen Staaten...

Wenn auch der englischen Verfassung gemäß nicht zum Abschluss gültiger und bindender Verträge mit anderen Staaten... die Entscheidung darüber bei dem Ministerrath und Parlament liegt, so würde es doch ganz verkehrt sein, den von ihr bei dieser Entscheidung in die Wagtschale zu werfenden Einfluss als zu wenig zu betrachten...

In diesem Augenblick gefellte sich den drei Bummelvägten der russische Communität, Nihilist und Aufseher Schewitsch bei, obgleich er kein Brauereiarbeiter, sondern ein Papierverwalter ist, und begann eine Rede über den schändlichen Verfall der Brauereiarbeiter, die Union der Brauereiarbeiter nicht zu brechen...

Major Hewitt und die Brauereiche. Der New Yorker Bürgermeister Hewitt ist unter den Potentaten dieses Landes einer der ganz wenigen, welche keinerlei Demagogie treiben. Obgleich ein New Yorker Demokrat und als solcher von erischen Stimmen abhängig, hat er sich den Kampf mit der Unverschämtheit der New Yorker Girischen aufgenommen...

Major Hewitt und die Brauereiche. Der New Yorker Bürgermeister Hewitt ist unter den Potentaten dieses Landes einer der ganz wenigen, welche keinerlei Demagogie treiben. Obgleich ein New Yorker Demokrat und als solcher von erischen Stimmen abhängig, hat er sich den Kampf mit der Unverschämtheit der New Yorker Girischen aufgenommen...

Major Hewitt und die Brauereiche. Der New Yorker Bürgermeister Hewitt ist unter den Potentaten dieses Landes einer der ganz wenigen, welche keinerlei Demagogie treiben. Obgleich ein New Yorker Demokrat und als solcher von erischen Stimmen abhängig, hat er sich den Kampf mit der Unverschämtheit der New Yorker Girischen aufgenommen...

doch nach wie vor als wahrer Freund der Arbeiter bewährt. Und besonders auch in seiner Eigenschaft als Befürworter großer Eisenbahnen beweist er noch heute, daß ihm das Herz auf dem rechten Fleck sitzt; denn wie von jeher, so behandelt er auch jetzt seine zahlreichen Arbeiter auf's gerechteste und liberalste, und zwischen ihm und ihnen herrscht das beste Einvernehmen.

Zugleich ist aber Hewitt auch in Bezug auf Arbeiterangelegenheiten das gerade Gegenstück eines Demagogen. — Selbst der jetzt beginnende Präsidentenwahlkampf, der jetzt wieder alle demagogischen Triebe unter den Politikern wachruft, kann ihn nicht von seiner ehrlichen Ueberzeugung abbringen und darum verwirft er nach wie vor offen und entschieden die Tyrannei der Gewerkschaften oder Unions und ihrer Bummelvägten, während er gerechten und vernünftigen Forderungen fleißiger Arbeiter niemals sein Ohr verschließt.

Daß Hewitt ein aufrichtiger Freund der Arbeiter ist, scheinen selbst die mißleiteten Brauereiche in New York und sogar ihre Verführer zu fühlen; sonst würden sie in ihrer jetzigen Verlegenheit die sie durch ihren Trost gegen die gerechten Forderungen der Arbeitgeber und durch den über das Bier der letzten verhängten dummen und niederträchtigen Boycott selbst verschuldet, sich nicht an ihm gewendet haben.

An einem der letzten Tage zogen acht-hundert bis tausend Brauereiche, welche in Folge ihres eigenmächtigen Festhaltens an den unverschämten, dem Arbeitgeber des selbstständigen Betriebes seines Geschäftes beraubenden Vorschriften ihrer Union ihre guten Stellen eingebüßt haben, bis in die Nähe des Stadthauses. Dort löste sich der Zug auf. Und nun verfielen die drei obersten Bummelvägten der Brauereiche, nämlich Herrbrandt, Kurzenhaube und Palmer ins Bureau des Mayors. Palmer setzte diesen auseinander, daß die Leute wegen ihrer Treue gegen ihre Union ihre Stellen verloren hätten und daß dann um Vermittelung seitens des Mayors, damit die Ausgeschlossenen als Unionsmitglieder ihre Stellen wieder erhalten könnten.

Herr Hewitt antwortete: Was das Verlangen betrifft, daß die von der Arbeit ausgeschlossenen Mitglieder der Brauerei-Union als solche wieder von den Brauereichen beschäftigt werden könnten, so könne Niemand in der Welt die Brauereiche zwingen, unter der eben angeführten Bedingung Arbeiter wieder anzustellen. Allerdings befehlen die Arbeiter das Recht Unions zu bilden, doch eben so unfreiwillig hätten die Arbeitgeber das Recht, jeden Verkehr mit einer solchen Union zu verweigern.

Nun hat Herrbrandt den Mayor um seinen Rath darüber, wie fänschgehend dort ausgeschlossenen Brauereichen Brod angeschafft werden könne. Hewitt erwiderte: sein Rath sei sehr einfach; die ausgeschlossenen Arbeiter sollten ihren Lebermuth aufgeben und sich den gerechten Forderungen der Arbeitgeber fügen.

In diesem Augenblick gefellte sich den drei Bummelvägten der russische Communität, Nihilist und Aufseher Schewitsch bei, obgleich er kein Brauereiarbeiter, sondern ein Papierverwalter ist, und begann eine Rede über den schändlichen Verfall der Brauereiarbeiter, die Union der Brauereiarbeiter nicht zu brechen...

Major Hewitt und die Brauereiche. Der New Yorker Bürgermeister Hewitt ist unter den Potentaten dieses Landes einer der ganz wenigen, welche keinerlei Demagogie treiben. Obgleich ein New Yorker Demokrat und als solcher von erischen Stimmen abhängig, hat er sich den Kampf mit der Unverschämtheit der New Yorker Girischen aufgenommen...

Major Hewitt und die Brauereiche. Der New Yorker Bürgermeister Hewitt ist unter den Potentaten dieses Landes einer der ganz wenigen, welche keinerlei Demagogie treiben. Obgleich ein New Yorker Demokrat und als solcher von erischen Stimmen abhängig, hat er sich den Kampf mit der Unverschämtheit der New Yorker Girischen aufgenommen...

ten Rath: Da ihre Sache eine verlorene und der Brauereichenverein oben auf sei, so sollten sie den Forderungen des letzteren Folge leisten und sich an dessen Großmuth und Milde wenden; denn das sei die einzige Instanz, an die sie noch Berufung einlegen könnten.

Natürlich können aber ehrliche New Yorker Brauereichen jetzt nur solche zu Kreuze kriechende Brauereiche wieder anstellen, für welche wirklich noch Plätze offen sind, während sie keinen an Stelle eines bis jetzt trotzigen gemeinen Brauereiches angestellten freien Arbeiter, be-hufs der Wiederanstellung eines zu Kreuze kriechenden bisherigen Klauen der Bummelvägten, entlassen können und dürfen.

Das Berechnen höherer Frachten für kürzere Strecken als für längere Strecken auf derselben Linie, war bekanntlich einer der hauptsächlichsten Lebenslasten, welche zur Erlangung des Bundeserwerbengesetzes geführt haben. Wie folgende Stelle eines Briefes aus Würtemberg erweist, besteht dasselbe Uebel in Deutschland:

Die Concurrenz der badischen Bahnen hat es mit sich gebracht, daß die württembergische Verwaltung die Fracht für die Stentlofen an den betreffenden Endstationen wie z. B. in Zimmendingen, Sigmaringen etc. ermäßigte, so daß dort der auswärtige Consumtion dieses nothwendige industrielle Hilfsmaterial etwas billiger bezog, als der inländische, dem die Eisenbahn jene Kohlen erst an der Nahe vorüberfahren muß. Es ist begreiflich, daß dieses widerrechtliche Verhältniß, das den Nahrungsgüter der Bahn zwingt, höhere Preise zu zahlen, als der Entfernere, die diesseitigen Industrien benachtheiligt und sich deshalb die Schritte, welche wenigstens eine Gleichstellung der heimischen Consumtionen mit den nicht-württembergischen anstreben, nichts Anderes sind, als eine Forderung der Billigkeit, der sich unsere württembergische Verwaltung auf die Dauer nicht wird entziehen können.

Hier steht man also vor der sonderbaren Erscheinung, daß die Concurrenz mit den Bahnen eines Nachbarstaates die württembergische Verwaltung bewegen hat, den Gewerksleuten der Nachbarländer Vortheile vor den Bürgern des eigenen Landes zu gewähren. Und dabei geschieht dies noch obendrein von Staatsbahnen. Was haben diejenigen, welche die Heilung aller Mißstände im Eisenbahnwesen von der „Verstaatlichung“ erwarten und dabei stets nach Europa hinüber weisen, dazu zu sagen?

Die Waco Convention.

Zum Besten unserer Freunde von der Farmer Allianz, sowie den am 12ten Mai im Court-house versammelten Farmer, Viehzüchtern und Arbeitern; die zum Theil aus Republikanern sowie Demokraten bestanden hat, publizieren wir hier nachfolgend die am 12ten Mai in Waco adoptirte Plattform und fragen dann, kann ein Demokrat oder Republikaner diese Ziele unterschreiben? Doch hier die Plattform:

Die Plattform, wie sie vom Comite einberichtet wurde, enthält folgende Punkte: Wir die Farmer, Arbeiter und Viehzüchter, achtzig Prozent der Bevölkerung von Texas repräsentierend, erklären uns hiermit unabhängig von allen politischen Parteien, Ringen, Cliquen und „Klubs“ und legen diese unsere Principien in der folgenden Plattform nieder:

1.) Die Nationalbanken sollten aufgehoben und die Banknoten eingeloßt werden; an deren Stelle befürworten wir Legal Tender Geld, das an das Volk zu niedrigem Zinsfuß oder auf Grundbesitz-Hypothek ausgeliehen werden sollte.

2.) Alle Transport- und Verkehrs-mittel sollten, gleich wie das Ver- Staaten-Postamt, dem Volke gehören und von ihm kontrollirt und gleichmäßig, unparteiische Transportraten und Fahrpreise eingeführt werden.

3.) Keinem Ausländer (Nichtbürger) sollte erlaubt sein, Grundbesitz in den Ver- Staaten zu erwerben, und ferner kein öffentliches Land mehr an Corporationen verschänkt werden.

4.) Wir fordern, daß vom Congress ein Amendement zur Bundesverfassung dem Volke zur Abstimmung vorgelegt werde, welches bestimmt, daß die Prä-sidenten und Vice-Präsidenten der Ver- Staaten direct vom Volke erwählt werden.

5.) Wir befürworten ein nationales Wucherergesetz. 6.) Wir fordern freie Ballotage und gleiches Zahlen, und schwere Bestrafung aller Lebertreter der Wahlgelose. Undem wir das obige dem Volke von Texas unterbreiten, eruchen wir alle freirechtliebenden Bürger uns in unserem Bestreben, die Grundbesitze der Patrioten von 1776 wieder herzustellen, zu unterstützen.

aufgesprengt und \$400 in Geld gestohlen. Obgleich die Behörden eifrig nach dem Verbrechern suchen, so ist es ihnen dennoch nicht gelungen, irgend welche Spuren zu finden.

Am Mittwoch Abend wurden die Bewohner der Ost Eisenbahnstraße in Honey Grove durch die Hülse einer Frau Solms aufmerksamt. Einige Männer eilten nach dem Hause, wo sie einen fremden Mann bei dem Verjude antrofen ein Fenster zu zerbrechen. Ehe es jedoch den Männern gelang, des Verbrechers habhaft zu werden, hatte er die Flucht ergriffen.

Kolik beim Pferde.

An die Redaction der Ills. Staatsztg. Da namentlich in diesem Frühjahr die Erscheinung der Kolik beim Pferde so auffallend häufig und in vielen Fällen so sehr bedenklich ist, will ich nicht ver-säumen, Ihre Leser, insofern sie Pferdebesitzer, resp. Pferdehehaber sind, mit dem Wesen dieser Krankheit möglichst vertraut zu machen.

Mit dem Namen Kolik bezeichnet man gewöhnlich verschiedene krankhafte Zustände im Magen und Darm, bei welchen der Schmerz das Haupt-symptom bildet und welche meist mit Unterdrückung der peristaltischen Darmbewegung verlaufen. Demnach ist unter dem Ausdruck Kolik keine bestimmte, genau charakterisirte Krankheit, sondern eine ganze Gruppe in ihrem Wesen oft sehr verschiedener krankhafter Prozesse im Magen und Darm gemeint, welche von allem nur das mit einander gemein haben, daß sie mit dem für das Pferd besonders charakteristischen Hauptsymptom des Bauchschmerzes verlaufen.

Die Ursachen der Kolik sind: 1. Dispositionelle Momente. Das Pferd ist durch gewisse besonders anatomische Verhältnisse des Magens und Darms von allen anderen Hausthieren zu Kolik disponirt. Hierher gehört, daß der Pfortnerkanal sehr klein ist und selbst im gesunden Zustand die Bauchhöhle gewöhnlich nicht erreicht, daß der Schlund in den Magen schiefe eingepflanzt und dabei mit einem hornartigen Schließmuskel versehen ist, daß der Magen einen stark entwickelten Blindack besitzt. Eigen-thümlichkeiten, welche das Erbrechen beim Pferde und damit die Entfernung angehäuter, fester oder gasförmiger Massen für gewöhnlich verhindern; hierher gehört ferner, daß das Ländarm-gewebe sehr lang die dicken Gedärme sehr frei gelagert und außerordentlich entwickelt sind, wodurch einerseits Lagerveränderungen, andererseits Anschoppungen des Futters in den dicken Gedärmen mit Leichtigkeit zu Stande kommen. Dazu gesellt sich weiter der Umstand, daß die nervösen Endapparate des Pfortnerkanals gegen äußere Einflüsse außerordentlich empfindlich zu sein scheinen, eine Empfindlichkeit, die sich bei manchen Individuen so sehr steigern kann, daß sie oft scheinbar ohne alle Veranlassung von Kolik befallen werden.

2. Ernährung. Dieselbe besteht entweder in einer starken Abkühlung der äußeren Körperoberfläche bei eifriger Witterung, beim Uebergang von anbal-tendem Wetter mit Schwind zu feuchtem Wetter, zu welchen Zeiten die Koliken gewissermaßen epizootisch auftreten, zur Zeit des Haarcwechsels, oder sie ist die Folge der Aufnahme sehr kalter Futterstoffe, und zu kalten Trankwasser.

3. Ueberfütterung nach zu aierigem Fressen, bei zu raschem Futterwechsel, zu reichliche Fütterung im Verhältnis zur Arbeitsleistung; die Aufnahme größerer Mengen ungeeigneten und schwer verdaulichen Futters, besonders von Körnerfutter, rohen Kartoffeln u. s. w., das Gespannen unmittelbar nach dem Fressen, ungenügendes Rauen bei schlechtem Gebiß.

4. Verdorbenes Futter: verschlammtes, verandertes, zertrretenes Heu und Gras, schimmlicher Haber, weinreines, trübes an mineralischen Niederschlägen reiches Wasser.

5. Gasbildungen im Magen, durch saure Gräser, weissen Klee, stark quellende Hülsenfrüchte u. s. w. Geistesig wird die Gährung durch reichliche Wasserzufuhr unmittelbar nach dem Fressen.

6. Anschoppungen von Darminhalt. Abgesehen von den im Verlauf eines Darmstarrs entstehenden Verstopfungen kommen solche Anschoppungen zu Stande bei längerer Ruhe, nach dem Verfüllern großer Mengen von Hädfel, bei anhaltender Verabreichung einer reiz- und gehaltlosen Nahrung, sehr trockenen Futters, Mehl, Kleie, Schrot, bei Erschlaffung, Erweiterung, Lähmung des Darmkanals u. s. w.

7. Würmer im Darmkanal, besonders zu Kräueln zusammengeballte Spulwürmer. 8. Längeres Hungern: Die sogenannte „Hungerskolik“. 9. Zuweilen endlich, wenn auch höchst selten, wurde Kolik durch Wälgen der Thiere und dadurch hervorgerufene Lagerveränderung der Gebärmere erzeugt. Das ist die allgemeine Annahme; ich aber habe sie von jeher bestritten und lasse deshalb kolikranke Pferde machen, was sie wollen und habe das auch noch nie zu bereuen gehabt.

Die Symptome sind folgende: im Vordergrund des ganzen Krankheitsbildes stehen die bald plötzlich, ohne alle Vorboden, bald allmählich auftretenden Schmerzangeregungen. Die Pferde zeigen einen kurzen, gespannten Gang, schreien im Hintertheil, bleiben stehen, werden unruhig, scharen mit den

füßen, schütteln sich und können an dem Verjude, sich niederzuliegen, oft nur schwer verhindert werden. Im Stall geht zuweilen den eigenthümlichen Schmezen ein unwilliges Benehmen und Zurüdtreten von der Krippe voraus. Im weiteren Verlauf treten die Thiere häufig hin und her, stöhnen, schlagen mit den Hinterfüßen gegen den Leib, schämen sich häufig nach dem Bauche um, biegen die Vorderfüße ein, krümmen den Rücken, strecken Kopf und Hals und stellen die Hinterfüße unter den Leib. Dagegen legen sie sich bald wieder vor-sichtig und langsam nieder, lassen sich theils ruhig liegen bleiben, theils sehr heftige Bewegungen machen, sich wälzen, mit den Füßen schlagen; zuweilen verharren sie längere Zeit ruhig in der Rückenlage mit an den Leib gezogenen Hinterfüßen. Dazwischenhinein pausieren die Thiere stehen wieder auf, um jedoch bald wieder unruhig zu werden.

Bei genauer Untersuchung findet man zunächst eine ungleiche Verteilung der Körperwärme, die Ohren und Extremitäten sind meist kühl, zuweilen eiskalt. Sehr häufig findet man Schweißausbruch, besonders am Grund der Ohren, theils am Halse und an den Brustwan-gungen, am Bauch, in der Flankeengegend, wobei sich diese Stellen, bald heiß, bald mehr oder weniger kalt anföhlen und der Schweiß zuweilen in Tropfen auf den Boden fällt. Die sichtlichen Schleimbänne sind meist höher geröhlet. Die Maulhöhle ist meist sehr trocken und die Schleimhaut bisweilen katarrhalisch afficirt. Der Hinterleib ist gespannt und aufgetrieben. Die Peristaltik ist gewöhnlich stark unterdrückt oder gänzlich aufgehoben, und man hört bei der Auscultation des Hinterleibes entweder gar keine oder nur ein ganz schwaches Darmgeräusch. Der Vorhofschlag ist gleichfalls verzögert und der Koth feinst gehalten und mit Schleim überzogen, manchmal aber ist der Koth auch sehr weich, dabei faulig riechend und schlecht verdaut.

Bei der Exploration des Mastdarms trifft man denselben bald mit Faekalmassen vollgestopft, bald gänzlich leer, die Schleimhaut ist häufig heiß und stark geschwellt, die benachbarten Gebärme fühlen sich oft in Folge ihrer Anfüllung mit Futtermassen oder Gasen sehr heiß an, desgleichen kann man die Wale sehr stark gefüllt finden. In gewissen Fällen ist das Lumen des Mastdarms sehr erweitert oder im Gegentheil auch verengt, so daß es oft nicht einmal gelingt, mit einem Finger durch die verengte Stelle durchzukommen. Die Urinentleerung ist meist verzögert; die Thiere stellen sich jedoch meist so an, als wollten sie urinieren, das Strecken aber wird meistens durch die Krämpfe hervorgerufen, weniger durch das Unvermögen des Urinirens. Die Abkühlung ist gewöhnlich ange-strengt, oft geradezu dyspnoisch. Der Puls ist anfänglich nicht so sehr verändert, steigt aber später auf 50—60 Schläge, ja manchmal in schweren Fällen und bei ungenügendem Ausgang zuweilen auf 100 Schläge in der Minute, dabei wird er sehr klein; der Herzschlag ist verhärtet, die Herzstöße sind oft gut zu hören. Die Temperatur ist im Anfang nicht erhöht, im weiteren Verlauf aber kann sie sehr hoch ansteigen. Das Senforium ist mehr oder weniger eingesenken; Untugenden werden eingestellt. Bei schweren Koliken treten nur seltener höhergradige Erscheinungen auf. Die Thiere nehmen eigenthümliche Stellungen ein, nehmen z. B. auf den Vorderfüßen, kneien die sogenannte Hundesfige Stellung ein, es stellt sich Aufstöhnen, Würgen, Erbrechen ein, wobei das Erbrochene häufig durch die Nasenlöcher entleert wird; die Kolikschmerzen steigern sich bis zu wuthähnlichen Anfällen. Die Pferde steigen in die Höhe, schreien, stöhnen, schreien, rasen und toben, beißen in die Krippe, knirschen mit den Zähnen, oder sie drängen wie betäubt vorwärts, zittern und bekommen Zuckungen; dabei sind sie mit kaltem Schweiß bedeckt, der Puls wird fadenförmig oder unzuführbar, der Herzschlag pochend, der Blick stier, die Pupille weit, die Unterlippe schlaff. Dr. A. Vogel, Thierarzt.

füßen, schütteln sich und können an dem Verjude, sich niederzuliegen, oft nur schwer verhindert werden. Im Stall geht zuweilen den eigenthümlichen Schmezen ein unwilliges Benehmen und Zurüdtreten von der Krippe voraus. Im weiteren Verlauf treten die Thiere häufig hin und her, stöhnen, schlagen mit den Hinterfüßen gegen den Leib, schämen sich häufig nach dem Bauche um, biegen die Vorderfüße ein, krümmen den Rücken, strecken Kopf und Hals und stellen die Hinterfüße unter den Leib. Dagegen legen sie sich bald wieder vor-sichtig und langsam nieder, lassen sich theils ruhig liegen bleiben, theils sehr heftige Bewegungen machen, sich wälzen, mit den Füßen schlagen; zuweilen verharren sie längere Zeit ruhig in der Rückenlage mit an den Leib gezogenen Hinterfüßen. Dazwischenhinein pausieren die Thiere stehen wieder auf, um jedoch bald wieder unruhig zu werden.

Bei genauer Untersuchung findet man zunächst eine ungleiche Verteilung der Körperwärme, die Ohren und Extremitäten sind meist kühl, zuweilen eiskalt. Sehr häufig findet man Schweißausbruch, besonders am Grund der Ohren, theils am Halse und an den Brustwan-gungen, am Bauch, in der Flankeengegend, wobei sich diese Stellen, bald heiß, bald mehr oder weniger kalt anföhlen und der Schweiß zuweilen in Tropfen auf den Boden fällt. Die sichtlichen Schleimbänne sind meist höher geröhlet. Die Maulhöhle ist meist sehr trocken und die Schleimhaut bisweilen katarrhalisch afficirt. Der Hinterleib ist gespannt und aufgetrieben. Die Peristaltik ist gewöhnlich stark unterdrückt oder gänzlich aufgehoben, und man hört bei der Auscultation des Hinterleibes entweder gar keine oder nur ein ganz schwaches Darmgeräusch. Der Vorhofschlag ist gleichfalls verzögert und der Koth feinst gehalten und mit Schleim überzogen, manchmal aber ist der Koth auch sehr weich, dabei faulig riechend und schlecht verdaut.

Bei der Exploration des Mastdarms trifft man denselben bald mit Faekalmassen vollgestopft, bald gänzlich leer, die Schleimhaut ist häufig heiß und stark geschwellt, die benachbarten Gebärme fühlen sich oft in Folge ihrer Anfüllung mit Futtermassen oder Gasen sehr heiß an, desgleichen kann man die Wale sehr stark gefüllt finden. In gewissen Fällen ist das Lumen des Mastdarms sehr erweitert oder im Gegentheil auch verengt, so daß es oft nicht einmal gelingt, mit einem Finger durch die verengte Stelle durchzukommen. Die Urinentleerung ist meist verzögert; die Thiere stellen sich jedoch meist so an, als wollten sie urinieren, das Strecken aber wird meistens durch die Krämpfe hervorgerufen, weniger durch das Unvermögen des Urinirens. Die Abkühlung ist gewöhnlich ange-strengt, oft geradezu dyspnoisch. Der Puls ist anfänglich nicht so sehr verändert, steigt aber später auf 50—60 Schläge, ja manchmal in schweren Fällen und bei ungenügendem Ausgang zuweilen auf 100 Schläge in der Minute, dabei wird er sehr klein; der Herzschlag ist verhärtet, die Herzstöße sind oft gut zu hören. Die Temperatur ist im Anfang nicht erhöht, im weiteren Verlauf aber kann sie sehr hoch ansteigen. Das Senforium ist mehr oder weniger eingesenken; Untugenden werden eingestellt. Bei schweren Koliken treten nur seltener höhergradige Erscheinungen auf. Die Thiere nehmen eigenthümliche Stellungen ein, nehmen z. B. auf den Vorderfüßen, kneien die sogenannte Hundesfige Stellung ein, es stellt sich Aufstöhnen, Würgen, Erbrechen ein, wobei das Erbrochene häufig durch die Nasenlöcher entleert wird; die Kolikschmerzen steigern sich bis zu wuthähnlichen Anfällen. Die Pferde steigen in die Höhe, schreien, stöhnen, schreien, rasen und toben, beißen in die Krippe, knirschen mit den Zähnen, oder sie drängen wie betäubt vorwärts, zittern und bekommen Zuckungen; dabei sind sie mit kaltem Schweiß bedeckt, der Puls wird fadenförmig oder unzuführbar, der Herzschlag pochend, der Blick stier, die Pupille weit, die Unterlippe schlaff. Dr. A. Vogel, Thierarzt.

Bei der Exploration des Mastdarms trifft man denselben bald mit Faekalmassen vollgestopft, bald gänzlich leer, die Schleimhaut ist häufig heiß und stark geschwellt, die benachbarten Gebärme fühlen sich oft in Folge ihrer Anfüllung mit Futtermassen oder Gasen sehr heiß an, desgleichen kann man die Wale sehr stark gefüllt finden. In gewissen Fällen ist das Lumen des Mastdarms sehr erweitert oder im Gegentheil auch verengt, so daß es oft nicht einmal gelingt, mit einem Finger durch die verengte Stelle durchzukommen. Die Urinentleerung ist meist verzögert; die Thiere stellen sich jedoch meist so an, als wollten sie urinieren, das Strecken aber wird meistens durch die Krämpfe hervorgerufen, weniger durch das Unvermögen des Urinirens. Die Abkühlung ist gewöhnlich ange-strengt, oft geradezu dyspnoisch. Der Puls ist anfänglich nicht so sehr verändert, steigt aber später auf 50—60 Schläge, ja manchmal in schweren Fällen und bei ungenügendem Ausgang zuweilen auf 100 Schläge in der Minute, dabei wird er sehr klein; der Herzschlag ist verhärtet, die Herzstöße sind oft gut zu hören. Die Temperatur ist im Anfang nicht erhöht, im weiteren Verlauf aber kann sie sehr hoch ansteigen. Das Senforium ist mehr oder weniger eingesenken; Untugenden werden eingestellt. Bei schweren Koliken treten nur seltener höhergradige Erscheinungen auf. Die Thiere nehmen eigenthümliche Stellungen ein, nehmen z. B. auf den Vorderfüßen, kneien die sogenannte Hundesfige Stellung ein, es stellt sich Aufstöhnen, Würgen, Erbrechen ein, wobei das Erbrochene häufig durch die Nasenlöcher entleert wird; die Kolikschmerzen steigern sich bis zu wuthähnlichen Anfällen. Die Pferde steigen in die Höhe, schreien, stöhnen, schreien, rasen und toben, beißen in die Krippe, knirschen mit den Zähnen, oder sie drängen wie betäubt vorwärts, zittern und bekommen Zuckungen; dabei sind sie mit kaltem Schweiß bedeckt, der Puls wird fadenförmig oder unzuführbar, der Herzschlag pochend, der Blick stier, die Pupille weit, die Unterlippe schlaff. Dr. A. Vogel, Thierarzt.

Bei der Exploration des Mastdarms trifft man denselben bald mit Faekalmassen vollgestopft, bald gänzlich leer, die Schleimhaut ist häufig heiß und stark geschwellt, die benachbarten Gebärme fühlen sich oft in Folge ihrer Anfüllung mit Futtermassen oder Gasen sehr heiß an, desgleichen kann man die Wale sehr stark gefüllt finden. In gewissen Fällen ist das Lumen des Mastdarms sehr erweitert oder im Gegentheil auch verengt, so daß es oft nicht einmal gelingt, mit einem Finger durch die verengte Stelle durchzukommen. Die Urinentleerung ist meist verzögert; die Thiere stellen sich jedoch meist so an, als wollten sie urinieren, das Strecken aber wird meistens durch die Krämpfe hervorgerufen, weniger durch das Unvermögen des Urinirens. Die Abkühlung ist gewöhnlich ange-strengt, oft geradezu dyspnoisch. Der Puls ist anfänglich nicht so sehr verändert, steigt aber später auf 50—60 Schläge, ja manchmal in schweren Fällen und bei ungenügendem Ausgang zuweilen auf 100 Schläge in der Minute, dabei wird er sehr klein; der Herzschlag ist verhärtet, die Herzstöße sind oft gut zu hören. Die Temperatur ist im Anfang nicht erhöht, im weiteren Verlauf aber kann sie sehr hoch ansteigen. Das Senforium ist mehr oder weniger eingesenken; Untugenden werden eingestellt. Bei schweren Koliken treten nur seltener höhergradige Erscheinungen auf. Die Thiere nehmen eigenthümliche Stellungen ein, nehmen z. B. auf den Vorderfüßen, kneien die sogenannte Hundesfige Stellung ein, es stellt sich Aufstöhnen, Würgen, Erbrechen ein, wobei das Erbrochene häufig durch die Nasenlöcher entleert wird; die Kolikschmerzen steigern sich bis zu wuthähnlichen Anfällen. Die Pferde steigen in die Höhe, schreien, stöhnen, schreien, rasen und toben, beißen in die Krippe, knirschen mit den Zähnen, oder sie drängen wie betäubt vorwärts, zittern und bekommen Zuckungen; dabei sind sie mit kaltem Schweiß bedeckt, der Puls wird fadenförmig oder unzuführbar, der Herzschlag pochend, der Blick stier, die Pupille weit, die Unterlippe schlaff. Dr. A. Vogel, Thierarzt.

Bei der Exploration des Mastdarms trifft man denselben bald mit Faekalmassen vollgestopft, bald gänzlich leer, die Schleimhaut ist häufig heiß und stark geschwellt, die benachbarten Gebärme fühlen sich oft in Folge ihrer Anfüllung mit Futtermassen oder Gasen sehr heiß an, desgleichen kann man die Wale sehr stark gefüllt finden. In gewissen Fällen ist das Lumen des Mastdarms sehr erweitert oder im Gegentheil auch verengt, so daß es oft nicht einmal gelingt, mit einem Finger durch die verengte Stelle durchzukommen. Die Urinentleerung ist meist verzögert; die Thiere stellen sich jedoch meist so an, als wollten sie urinieren, das Strecken aber wird meistens durch die Krämpfe hervorgerufen, weniger durch das Unvermögen des Urinirens. Die Abkühlung ist gewöhnlich ange-strengt, oft geradezu dyspnoisch. Der Puls ist anfänglich nicht so sehr verändert, steigt aber später auf 50—60 Schläge, ja manchmal in schweren Fällen und bei ungenügendem Ausgang zuweilen auf 100 Schläge in der Minute, dabei wird er sehr klein; der Herzschlag ist verhärtet, die Herzstöße sind oft gut zu hören. Die Temperatur ist im Anfang nicht erhöht, im weiteren Verlauf aber kann sie sehr hoch ansteigen. Das Senforium ist mehr oder weniger eingesenken; Untugenden werden eingestellt. Bei schweren Koliken treten nur seltener höhergradige Erscheinungen auf. Die Thiere nehmen eigenthümliche Stellungen ein, nehmen z. B. auf den Vorderfüßen, kneien die sogenannte Hundesfige Stellung ein, es stellt sich Aufstöhnen, Würgen, Erbrechen ein, wobei das Erbrochene häufig durch die Nasenlöcher entleert wird; die Kolikschmerzen steigern sich bis zu wuthähnlichen Anfällen. Die Pferde steigen in die Höhe, schreien, stöhnen, schreien, rasen und toben, beißen in die Krippe, knirschen mit den Zähnen, oder sie drängen wie betäubt vorwärts, zittern und bekommen Zuckungen; dabei sind sie mit kaltem Schweiß bedeckt, der Puls wird fadenförmig oder unzuführbar, der Herzschlag pochend, der Blick stier, die Pupille weit, die Unterlippe schlaff. Dr. A. Vogel, Thierarzt.

Bei der Exploration des Mastdarms trifft man denselben bald mit Faekalmassen vollgestopft, bald gänzlich leer, die Schleimhaut ist häufig heiß und stark geschwellt, die benachbarten Gebärme fühlen sich oft in Folge ihrer Anfüllung mit Futtermassen oder Gasen sehr heiß an, desgleichen kann man die Wale sehr stark gefüllt finden. In gewissen Fällen ist das Lumen des Mastdarms sehr erweitert oder im Gegentheil auch verengt, so daß es oft nicht einmal gelingt, mit einem Finger durch die verengte Stelle durchzukommen. Die Urinentleerung ist meist verzögert; die Thiere stellen sich jedoch meist so an, als wollten sie urinieren, das Strecken aber wird meistens durch die Krämpfe hervorgerufen, weniger durch das Unvermögen des Urinirens. Die Abkühlung ist gewöhnlich ange-strengt, oft geradezu dyspnoisch. Der Puls ist anfänglich nicht so sehr verändert, steigt aber später auf 50—60 Schläge, ja manchmal in schweren Fällen und bei ungenügendem Ausgang zuweilen auf 100 Schläge in der Minute, dabei wird er sehr klein; der Herzschlag ist verhärtet, die Herzstöße sind oft gut zu hören. Die Temperatur ist im Anfang nicht erhöht, im weiteren Verlauf aber kann sie sehr hoch ansteigen. Das Senforium ist mehr oder weniger eingesenken; Untugenden werden eingestellt. Bei schweren Koliken treten nur seltener höhergradige Erscheinungen auf. Die Thiere nehmen eigenthümliche Stellungen ein, nehmen z. B. auf den Vorderfüßen, kneien die sogenannte Hundesfige Stellung ein, es stellt sich Aufstöhnen, Würgen, Erbrechen ein, wobei das Erbrochene häufig durch die Nasenlöcher entleert wird; die Kolikschmerzen steigern sich bis zu wuthähnlichen Anfällen. Die Pferde steigen in die Höhe, schreien, stöhnen, schreien, rasen und toben, beißen in die Krippe, knirschen mit den Zähnen, oder sie drängen wie betäubt vorwärts, zittern und bekommen Zuckungen; dabei sind sie mit kaltem Schweiß bedeckt, der Puls wird fadenförmig oder unzuführbar, der Herzschlag pochend, der Blick stier, die Pupille weit, die Unterlippe schlaff. Dr. A. Vogel, Thierarzt.

Bei der Exploration des Mastdarms trifft man denselben bald mit Faekalmassen vollgestopft, bald gänzlich leer, die Schleimhaut ist häufig heiß und stark geschwellt, die benachbarten Gebärme fühlen sich oft in Folge ihrer Anfüllung mit Futtermassen oder Gasen sehr heiß an, desgleichen kann man die Wale sehr stark gefüllt finden. In gewissen Fällen ist das Lumen des Mastdarms sehr erweitert oder im Gegentheil auch verengt, so daß es oft nicht einmal gelingt, mit einem Finger durch die verengte Stelle durchzukommen. Die Urinentleerung ist meist verzögert; die Thiere stellen sich jedoch meist so an, als wollten sie urinieren, das Strecken aber wird meistens durch die Krämpfe hervorgerufen, weniger durch das Unvermögen des Urinirens. Die Abkühlung ist gewöhnlich ange-strengt, oft geradezu dyspnoisch. Der Puls ist anfänglich nicht so sehr verändert, steigt aber später auf 50—60 Schläge, ja manchmal in schweren Fällen und bei ungenügendem Ausgang zuweilen auf 100 Schläge in der Minute, dabei wird er sehr klein; der Herzschlag ist verhärtet, die Herzstöße sind oft gut zu hören. Die Temperatur ist im Anfang nicht erhöht, im weiteren Verlauf aber kann sie sehr hoch ansteigen. Das Senforium ist mehr oder weniger eingesenken; Untugenden werden eingestellt. Bei schweren Koliken treten nur seltener höhergradige Erscheinungen auf. Die Thiere nehmen eigenthümliche Stellungen ein, nehmen z. B. auf den Vorderfüßen, kneien die sogenannte Hundesfige Stellung ein, es stellt sich Aufstöhnen, Würgen, Erbrechen ein, wobei das Erbrochene häufig durch die Nasenlöcher entleert wird; die Kolikschmerzen steigern sich bis zu wuthähnlichen Anfällen. Die Pferde steigen in die Höhe, schreien, stöhnen, schreien, rasen und toben, beißen in die Krippe, knirschen mit den Zähnen, oder sie drängen wie betäubt vorwärts, zittern und bekommen Zuckungen; dabei sind sie mit kaltem Schweiß bedeckt, der Puls wird fadenförmig oder unzuführbar, der Herzschlag pochend, der Blick stier, die Pupille weit, die Unterlippe schlaff. Dr. A. Vogel, Thierarzt.

Bei der Exploration des Mastdarms trifft man denselben bald mit Faekalmassen vollgestopft, bald gänzlich leer, die Schleimhaut ist häufig heiß und stark geschwellt, die benachbarten Gebärme fühlen sich oft in Folge ihrer Anfüllung mit Futtermassen oder Gasen sehr heiß an, desgleichen kann man die Wale sehr stark gefüllt finden. In gewissen Fällen ist das Lumen des Mastdarms sehr erweitert oder im Gegentheil auch verengt, so daß es oft nicht einmal gelingt, mit einem Finger durch die verengte Stelle durchzukommen. Die Urinentleerung ist meist verzögert; die Thiere stellen sich jedoch meist so an, als wollten sie urinieren, das Strecken aber wird meistens durch die Krämpfe hervorgerufen, weniger durch das Unvermögen des Urinirens. Die Abkühlung ist gewöhnlich ange-strengt, oft geradezu dyspnoisch. Der Puls ist anfänglich nicht so sehr verändert, steigt aber später auf 50—60 Schläge, ja manchmal in schweren Fällen und bei ungenügendem Ausgang zuweilen auf 100 Schläge in der Minute, dabei wird er sehr klein; der Herzschlag ist verhärtet, die Herzstöße sind oft gut zu hören. Die Temperatur ist im Anfang nicht erhöht, im weiteren Verlauf aber kann sie sehr hoch ansteigen. Das Senforium ist mehr oder weniger eingesenken; Untugenden werden eingestellt. Bei schweren Koliken treten nur seltener höhergradige Erscheinungen auf. Die Thiere nehmen eigenthümliche Stellungen ein, nehmen z. B. auf den Vorderfüßen, kneien die sogenannte Hundesfige Stellung ein, es stellt sich Aufstöhnen, Würgen, Erbrechen ein, wobei das Erbrochene häufig durch die Nasenlöcher entleert wird; die Kolikschmerzen steigern sich bis zu wuthähnlichen Anfällen. Die Pferde steigen in die Höhe, schreien, stöhnen, schreien, rasen und toben, beißen in die Krippe, knirschen mit den Zähnen, oder sie drängen wie betäubt vorwärts, zittern und bekommen Zuckungen; dabei sind sie mit kaltem Schweiß bedeckt, der Puls wird fadenförmig oder unzuführbar, der Herzschlag pochend, der Blick stier, die Pupille weit, die Unterlippe schlaff. Dr. A. Vogel, Thierarzt.

Bei der Exploration des Mastdarms trifft man denselben bald mit Faekalmassen vollgestopft, bald gänzlich leer, die Schleimhaut ist häufig heiß und stark geschwellt, die benachbarten Gebärme fühlen sich oft in Folge ihrer Anfüllung mit Futtermassen oder Gasen sehr heiß an, desgleichen kann man die Wale sehr stark gefüllt finden. In gewissen Fällen ist das Lumen des Mastdarms sehr erweitert oder im Gegentheil auch verengt, so daß es oft nicht einmal gelingt, mit einem Finger durch die verengte Stelle durchzukommen. Die Urinentleerung ist meist verzögert; die Thiere stellen sich jedoch meist so an, als wollten sie urinieren, das Strecken aber wird meistens durch die Krämpfe hervorgerufen, weniger durch das Unvermögen des Urinirens. Die Abkühlung ist gewöhnlich ange-strengt, oft geradezu dyspnoisch. Der Puls ist anfänglich nicht so sehr verändert, steigt aber später auf 50—60 Schläge, ja manchmal in schweren Fällen und bei ungenügendem Ausgang zuweilen auf 100 Schläge in der Minute, dabei wird er sehr klein; der Herzschlag ist verhärtet, die Herzstöße sind oft gut zu hören. Die Temperatur ist im Anfang nicht erhöht, im weiteren Verlauf aber kann sie sehr hoch ansteigen. Das Senforium ist mehr oder weniger eingesenken; Untugenden werden eingestellt. Bei schweren Koliken treten nur seltener höhergradige Erscheinungen auf. Die Thiere nehmen eigenthümliche Stellungen ein, nehmen z. B. auf den Vorderfüßen, kneien die sogenannte Hundesfige Stellung ein, es stellt sich Aufstöhnen, Würgen, Erbrechen ein, wobei das Erbrochene häufig durch die Nasenlöcher entleert wird; die Kolikschmerzen steigern sich bis zu wuthähnlichen Anfällen. Die Pferde steigen in die Höhe, schreien, stöhnen, schreien, rasen und toben, beißen in die Krippe, knirschen mit den Zähnen, oder sie drängen wie betäubt vorwärts, zittern und bekommen Zuckungen; dabei sind sie mit kaltem Schweiß bedeckt, der Puls wird fadenförmig oder unzuführbar, der Herzschlag pochend, der Blick stier, die Pupille weit, die Unterlippe schlaff. Dr. A. Vogel, Thierarzt.

Bei der Exploration des Mastdarms trifft man denselben bald mit Faekalmassen vollgestopft, bald gänzlich leer, die Schleimhaut ist häufig heiß und stark geschwellt, die benachbarten Gebärme fühlen sich oft in Folge ihrer Anfüllung mit Futtermassen oder Gasen sehr heiß an, desgleichen kann man die Wale sehr stark gefüllt finden. In gewissen Fällen ist das Lumen des Mastdarms sehr erweitert oder im Gegentheil auch verengt, so daß es oft nicht einmal gelingt, mit einem Finger durch die verengte Stelle durchzukommen. Die Urinentleerung ist meist verzögert; die Thiere stellen sich jedoch meist so an, als wollten sie urinieren, das Strecken aber wird meistens durch die Krämpfe hervorgerufen, weniger durch das Unvermögen des Urinirens. Die Abkühlung ist gewöhnlich ange-strengt, oft geradezu dyspnoisch. Der Puls ist anfänglich nicht so sehr verändert, steigt aber später auf 50—60 Schläge, ja manchmal in schweren Fällen und bei ungenügendem Ausgang zuweilen auf 100 Schläge in der Minute, dabei wird er sehr klein; der Herzschlag ist verhärtet, die Herzstöße sind oft gut zu hören. Die Temperatur ist im Anfang nicht erhöht, im weiteren Verlauf aber kann sie sehr hoch ansteigen. Das Senforium ist mehr oder weniger eingesenken; Untugenden werden eingestellt. Bei schweren Koliken treten nur seltener höhergradige Erscheinungen auf. Die Thiere nehmen eigenthümliche Stellungen ein, nehmen z. B. auf den Vorderfüßen, kneien die sogenannte Hundesfige Stellung ein, es stellt sich Aufstöhnen, Würgen, Erbrechen ein, wobei das Erbrochene häufig durch die Nasenlöcher entleert wird; die Kolikschmerzen steigern sich bis zu wuthähnlichen Anfällen. Die Pferde steigen in die Höhe, schreien, stöhnen, schreien, rasen und toben, beißen in die Krippe, knirschen mit den Zähnen, oder sie drängen wie betäubt vorwärts, zittern und bekommen Zuckungen; dabei sind sie mit kaltem Schweiß bedeckt, der Puls wird fadenförmig oder unzuführbar, der Herzschlag pochend, der Blick stier, die Pupille weit, die Unterlippe schlaff. Dr. A. Vogel, Thierarzt.

Bei der Exploration des Mastdarms trifft man denselben bald mit Faekalmassen vollgestopft, bald gänzlich leer, die Schleimhaut ist häufig heiß und stark geschwellt, die benachbarten Gebärme fühlen sich oft in Folge ihrer Anfüllung mit Futtermassen oder Gasen sehr heiß an, desgleichen kann man die Wale sehr stark gefüllt finden. In gewissen Fällen ist das Lumen des Mastdarms sehr erweitert oder im Gegentheil auch verengt, so daß es oft nicht einmal gelingt, mit einem Finger durch die verengte Stelle durchzukommen. Die Urinentleerung ist meist verzögert; die Thiere stellen sich jedoch meist so an, als wollten sie urinieren, das Strecken aber wird meistens durch die Krämpfe hervorgerufen, weniger durch das Unvermögen des Urinirens. Die Abkühlung ist gewöhnlich ange-strengt, oft geradezu dyspnoisch.



DIRECTORY. COMAL COUNTY. County-Beamten.

Table listing county officials: County Judge, District u. County Clerk, Sheriff, Steuer-Amtlicher, Schatzmeister, Friedensrichter, etc.

WEBER & DEUTSCH

erhalten jetzt täglich Sendungen von neuen Waaren, und findet man da die größte Auswahl in neuen Kleiderstoffen für Damen, Damenschuhen etc. Neue Anzüge für Herren, Knaben und Kinder. Stiefel und Schuhe, Hüte für Groß und Klein. Ganz frische Groceries. Man bestelle sich die jetzt täglich neu ankommenden Sachen für Damen, Herren und Kinder, ehe man anderswo kauft. Die Auswahl in allen Artikeln wird schöner und reichhaltiger sein wie je zuvor. Verkauf wird immer nach dem Motto: "Quick Sales and Small Profits."

Lokales.

Rückständige Abonnenten werden höflichst gebeten, in unserer Office zu erscheinen resp. an den Agenten zu bezahlen.

Wir hören häufig die Bemerkung, daß der neue Weg nach der Guadalupe Brücke, die sogenannte Faust Straße, welche nebenbei bemerkt in beinahe unfahrbarem Zustande ist, nicht von dem Stadtrathe hätte gekauft werden sollen, sondern daß ein Weg von der Brücke direkt nach der alten Macgobodes Straße hätte ausgelegt werden sollen, wodurch der Weg besser und der Stadt viel Geld erspart worden wäre.

Unsere Leser werden an anderer Stelle unsere Anzeige für das Amt des Countyrichters finden. Wir sind gerade nicht hungrig für jenes Amt, aber wir wollen hiermit einen langjährigen Krieg beenden, nämlich den Krieg den die Herren E. Gruene jr. und Capt. Giedele seit Jahr und Tag gegen uns führten. Now gentlemen come up, heap up your mud thick and high, we are ready for you. Pile it on as thick as you can, you are welcome, but beware, we have a carload of material on hand and ready to sling. Go it!

Gras Mähmaschinen zu \$48.00 Stahl Räder-Heurechen zu \$24.00. Weides zusammen zu \$70.00 bei Louis Jenne.

Herr Felix van der Stucken von Friedrichsburg besuchte uns am Freitagmorgen auf unserer Office und machte die Bekanntschaft der „Tante.“

Die deutsche protestantische Gemeinde hat in ihrer Sitzung am letzten Sonntag beschlossen, die Resignation Pastor Helmlants nicht anzunehmen, worauf sich dieselbe uns gegenüber erklärte, daß er nun bleiben wolle, was uns von Herzen freut.

Geschäftsplatz einen großartigen Einbruch. Liberale, großherzige Männer wie Bürgermeister Connor, Henry Crall u. A. stehen an der Spitze und finden wir wollen hiermit die Unterdrückung, wie selten in einer anderen Stadt. Abends war ein trodener Ball in dem Garten-Pavillon in der Stadt. Da wir dem Tanzen schon längst abhold waren, empfahlen wir uns frühzeitig.

Dienstag Mittag schloß die Jahresfeier, worauf man uns zu Wagen nach dem Ausstellungs- und Rennplatz brachte, wo ein solennes Barbecue für die hungrigen Gäste bereit war. Einige Wettrennen waren veranstaltet, boten jedoch nicht viel des Interessanten. Der ganze große Platz ist wirklich eine Fierde jener Stadt; namentlich die Ausstellungs-Gebäudelichkeiten geben Zeugniß von dem Unternehmungsgeist und der Aufopferung der Bürger jener Stadt. Nach dem Essen wurde jedem der Gäste ein „Souvenir“ der Dallas Fair Association eingehändigt, was an geschmackvoller Ausstattung sowohl wie an den warmen und herzlichen Worten des Inhaltes nichts zu wünschen übrig läßt, womit wir hiermit unseren verbindlichsten Dank ausprechen. — Zugleich mit uns waren auch die Rebalteure von Colorado in Dallas ebenfalls die Gäste jener Stadt. Leider war nur ein Deutscher darunter, nämlich Herr Witteborg von „Herold“, in dem wir einen lebenswürdigen und interessanten Kollegen fanden. Auch die localen Herren von „Texas Post“ und „Texas Volksblatt“ gaben sich Mühe, uns so gut wie möglich zu unterhalten. Dienstag Abend ging's per Extrazug nach Austin zur Einweihung des Kapitales. — Es würde uns zu weit führen, die Einzelheiten jenes Festes zu berühren, doch müssen wir dasselbe in jeder Hinsicht als einen großen Erfolg bezeichnen.

Zur rechten Zeit angewandt hat ein gutes Hausmittel schon häufig vor schweren Verden bewahrt. Dr. Aug. König's Hamburger Familien-Medicinen sind unfehlbare Heilmittel.

Von einem weiblichen Enoch Eden wird berichtet: Im Jahre 1868 wanderte das zum Mormonenthum übergewonnene Ehepaar Craddock aus England ein. Craddock hielt sich unterwegs noch in den Staaten auf, während seine Frau direkt nach Salt Lake City reiste; als er aber dort ankam, konnte er keine Spur von ihr finden. Einer der frommen Apostel begehrte sie für sich selbst und hielt sie sorgfältig versteckt. Craddock wandte in Folge davon den Mormonen den Rücken und ließ sich in Nebraska City in Nebraska nieder, wo er, im Glauben, seine Frau müße unterwegs von Indianern getödtet sein, nach einem Jahre wieder heirathete. Der Frau gelang es schließlich, aus ihrer Gefangenschaft zu entfliehen; sie reiste nach England zurück und erfuhr dort erst vor etwa acht Monaten, daß ihr Mann noch lebte und in Nebraska City wohnte. Anfangs April kam sie dort an und fand aber leider, daß eine Andere ihren Platz eingenommen und ihrem Manne eine zahlreiche Kinderfamilie geschenkt habe. Indessen sie machte keine Scene; sie überzeigte sich, daß er in gutem Glauben gehandelt habe, und ist jetzt, wenn auch schweren Herzens, nach England zurückgekehrt.

Gainesville. Es gibt vielleicht keinen zweiten Beamten in Texas, welcher mit mehr Eifer und Unermüdlichkeit an der Entdeckung des Mörders von Fel. Boyd und Watkins in Gainesville, als Ben Coons aus Fort Worth. Dieser Beamte hat sein eigenes Geld verwendet, um Beweise aufzufinden und zu zeigen, daß das Gefährlichste William T. Beaton's auf Wahrheit beruht. Craddock's Nachweis basiert auf einer eiblichen Erklärung eines Mädchens Namens Mary Smith, welches mit Beaton längere Zeit bekannt war. Ihrer Aussage zufolge war Beaton am Vorabend der Mordthat in Gainesville und zwar in dem von Mary Smith bewohnten Haus, was noch vier andere Mädchen bezeugen können. Beaton wollte die alte Bekanntschaft mit Mary Smith erneuern und verurtheilte sie zu überreden, mit ihm an anderen Morgen nach Galveston zu reisen und zwar auf seine Kosten. Das Mädchen weigerte sich entschieden, dem Verlangen nachzukommen, sondern wollte wieder nach Fort Worth zurück. Beaton verließ sie darauf um 11.30 Nachts und wurde von ihr nicht mehr gesehen. Diese Aussage beweist deutlich, daß Beaton während der Mordthat in Gainesville war. Es kann ferner der Beweis von einem Farmer aus Tarrant County gebracht werden, daß er Beaton am Morgen nach dem Mord in Fort Worth gesehen hat. Jedenfalls wird Alles seitens Coons's aufgegeben werden, um unumstößliche Thatfachen festzustellen und zu beweisen, daß seine Handlungen gerechtfertigt waren.

Einem Frau Butler in Whittier wurde am Mittwoch ein ungewöhnlicher Besuch abgestattet und wurde die arme Frau fast zu Tode erschreckt. Es waren nämlich zwei Fremde in die Stadt gekommen und zeigten den Leuten die Kunststücke zweier Varen. Eines von diesen Thieren riß sich plötzlich los und rannte in das Haus der Frau Butler. Er näherte sich der Frau sehr langsam und warf auf seiner Wanderung die Möbel in der ganzen Stube umher. Die Varenzeiger waren jedoch auch schnell zur Hand und gelang es ihnen, den Entspringenden einzufangen ehe er der erschrockenen Frau zu nahe kam.

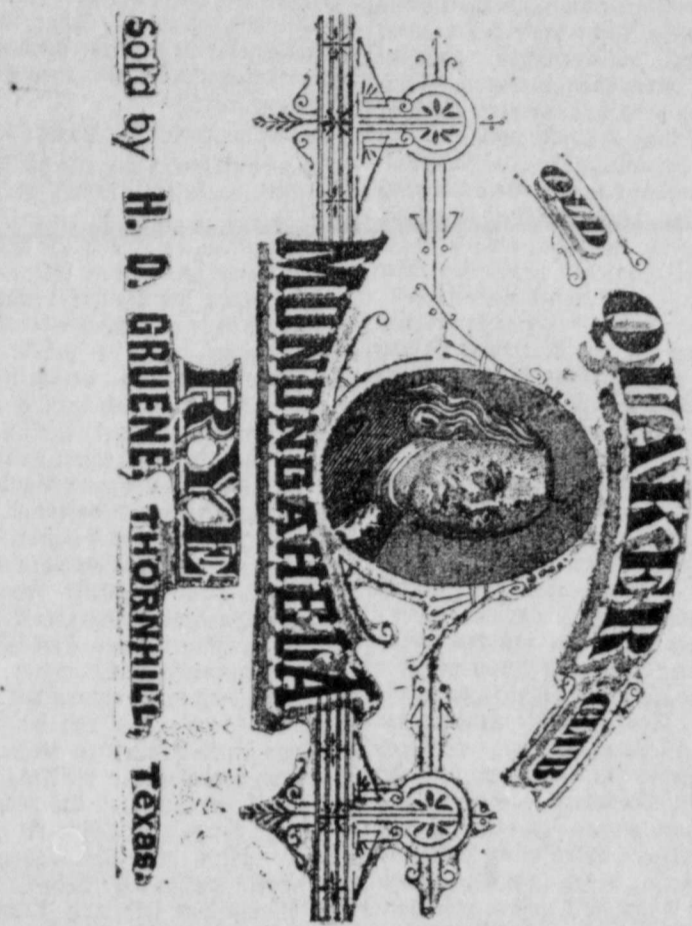
Ueber die bevorstehende St. Louiser National-Convention schreibt der „Baltimore Deutsche Correspondent“: Ueber vier Wochen tritt in St. Louis die demokratische National-Convention zusammen. Was vor vier Jahren den ganzen Winter hindurch unter den Politikern und in der Presse behauptet worden war, und erst in Chicago entschieden worden war, die Nominierung, ist augenblicklich gar nicht die Frage; dieselbe ist so gut, als gemacht. Höchstens wird die Nominierung für die Vice-Präsidentschaft einen kleinen Kampf veranlassen.

Präsident Cleveland wird wieder nominirt werden, und er hat es verdient. Er hat sich als ein tüchtiger Exekutiv-Beamter, als ein ganzer Mann gezeigt, der sogar seinen Gegnern Achtung abgefordert hat. Alle vor vier Jahren von den Republikanern herausgeschrienen Schreiegeheuler hat er verschluckt. Die demokratische Partei hat nicht an den Erwartungen der schwarzen Rasse gerüttelt; im Gegentheil, sie hat eifrig danach gestrebt, deren Lage zu verbessern, und hat sehr viele Neger ausgezeichnet. Die Demokratie ist nicht wie eine Herde hungriger Wölfe über die Aemterbeute hergefallen. Sie hat vielmehr zum ersten Male in der Geschichte des Landes einen Anlauf genommen, den Civildienst zu reformiren. Von Corruption, die früher in fast jeder Verwaltung mehr oder weniger zu finden war, ist die Administration merkwürdig frei geblieben, und das amerikanische Volk kann wohl sagen, daß es seit Jahren keine so reinliche Regierung gehabt hat. Aus diesem Grunde ergibt sich die Präsidentschaftsnominierung in St. Louis von selbst, und wenn der vor vier Jahren erwählte Vice-Präsident noch lebte, dann würde das Ticket wieder Cleveland und Hendricks heißen.

Die Plattform wird der Conventio wahrscheinlich mehr zu schaffen madeln. In der Tariffrage wird man wohl über übel die Chicagoer Platte von 1884 wieder acceptiren müssen, und in der Frage der persönlichen Freiheit sollte man sich womöglich noch entschiedener aussprechen, als vor vier Jahren. In dieser Beziehung sollte sich die Conventio die Plattform der Demokraten von Iowa zum Muster nehmen, welche kurz und bündig lautet: „Wir erklären, daß wir gegen alle Prohibitions-Gesetzgebungen sind, im Staate sowohl als im Bunde.“

Eine klare offene Sprache gegen Prohibition und für gesetzliche Beschränkung des Handels mit geistigen Getränken kann den Demokraten Alles nützen und Nichts schaden. Die Republikaner werden sich wahrscheinlich für Prohibition erklären, darum sollte sich die Demokratie ebenso entschieden dagegen aussprechen, selbst auf die Gefahr hin, ein paar tausend Stimmen von der Sorte des Senators Colquitt zu verlieren; dieselben mögen durch die deutschen Republikaner, welche nächsten Herbst der rep. Partei den Rücken lehren, reichlich aufgezwungen werden.

Wie Kaiser Friedrich als Kronprinz einem Fähnrich die Offizierssequipirung



Beim Kaiser Friedrich als Kronprinz einem Fähnrich die Offizierssequipirung

Heute nach der Parade erfahren, daß sich in den nächsten Tagen zum Offizier befördert werde. Freue Dich mit mir! Doch wie wird's mit der Beschaffung der Offiziers-Campirung? Du hast Alles für mich gethan, bist arm, und ich muß mir anderweitig Geld verschaffen. Schick mir ein herbes Wort, und wer wird sie bezahlen?

So weit war der Brief an die Mutter geblieben, worauf der Fähnrich, wohl in der Sorge um die Antwort auf die schwerwichtige Frage und in der Ermüdung von den Anstrengungen des Tages, mit der Feder in der Hand eingeschlimmert war. Der Kronprinz nahm ihm beschämt die Feder aus der Hand und schrieb unter die Frage seinen Namen. „Friedrich Wilhelm, Kronprinz.“

Dann entwarf er sich, ohne den Fähnrich zu wachen und auf jedes Honorar verzichtend. Man denke sich nun beim Erwachen des jungen Helden sein Erstaunen, als er als Beantwortung seiner Frage den Namen des Kronprinzen las und von dem Posten und der übrigen Wachmannschaft hörte, wer ihm einen Besuch abgestattet hatte. Als der Fähnrich wieder in seine Garnison einrückte, fand er eine Anweisung des Hofmarschallamts vor, nach Beschaffung seiner Campirung die Rechnung einzureichen, auf daß der Kronprinz sein Versprechen einlösen könne. Dies geschah denn auch.

Soeben erhalten. Carlods ausgezeichneten nördlichen Weizen, und kann ich dem Publikum das daraus gewonnene Mehl bestens empfehlen. Weizenkleie und andere Futterstoffe in irgend einer Quantität. Joseph Lomba.

Die Auswahl in Schuhen und Stiefeln, welche Chas. Floege jr. jetzt wieder erhalten, ist die beste in der Stadt.

Die größte und billigste Auswahl feiner Herrenhemden, Kragen, Manschetten ist zu haben bei E. Gruene jr.

Bei Chas. Floege jr. findet man doch immer die schönste Auswahl in fertigen Herren- und Knaben-Anzügen, so hat er jetzt wieder eine Auswahl von 400 Anzügen bekommen, welche er sehr billig verkauft.

Soeben erhalten, eine große Auswahl Strohhüte und Plüshüte für Herren und Knaben bei Chas. Floege jr.

Die größte Auswahl von Schießbedarf jeder Art, speziell geladene Angel- und Schrot-Barren für Hinterlader. Preise billig bei E. Gruene jr.

Tableten in großer Auswahl bei Chas. Floege jr.

Aufgepaßt meine Damen! Soeben erhalten 10 Duzend der neuesten und schönsten Fräziers- und Sommerhüte; Preise von 25 Cts. bis \$2.75 per Dut. — Wunderweide Federn, Blumen, Bänder und alle möglichen weiteren Stoffe, um Hüte schön zu gestalten. Blumen für 10 Cts. per Duzend und höher. — Federn von 16 Cts. pro Duzend. Bänder, Spitzen, Schürzen etc. u. s. w. ebenfalls zu sehr niedrigen Preisen, das meine verehrten Kundinnen sich auf dem angekommen, gewiß liebend und anerkennend werden. Die Sachen sind Very High in Quality and Low in Price at J. Schramm's Seguin, Texas.

Neue Anzeigen. Dankjaugung. Herzlichen Dank allen denen, welche durch ihre Anwesenheit bei der Beerdigung meines geliebten Vaters, Großvaters, Schwiegervaters und Großonkels Andreas Bape dem Verstorbenen die letzte Ehre und uns ihre freundliche Theilnahme bewiesen haben. Die trauernden Hinterbliebenen.

Berlangt. Ein junger Mann als Stellvertreter in dem Verfall von Theodor Eggling beim Guadalupe Hotel.

NOTICE. The undersigned having on the 8th day of May A. D. 1888 been appointed by the County Probate Court of Comal County, Texas, as Administrator of the Estate of Chas. B. Teubner deceased, notice is hereby given to all persons having claims against said estate, to present the same to the undersigned Administrator [whose residence is in Comal County and whose Postoffice is at Bulverde, Bexar County Texas] within the time prescribed by law.

Herrn Madam's MICROBEN KILLER. Mit zu haben in allen Apotheken bei E. Gruene jr., wo Herr Madam ein Niederlager seiner Medizin gemacht hat um den Leuten die Frucht zu erproben. 27

Frischer Kalk. Zu verkaufen bei E. Heidemeyer.

Zuchter zu verkaufen. Ein seiner 7-8 Monate alter Berkshire Zuchter billig zu verkaufen. Näheres in E. Koehlers Weiddepot. 26

Notiz. Zu verkaufen nach Verdingung der Saison ein feiner Hengst. Preis \$1000. M. D. Gagnon, Mandavaca, Tex.

Während der Saison wird diese Hengst an meinem Plage zur Verfügung stehen. Bedingungen: \$15, \$10 im Voraus, \$5 im October. Ebenso steht mein feiner Fackel den Züchtern zur Verfügung. 26,4t J. Hierholzer.

Notiz! Mein schwarz-bräuner Zuchthengst, Clydesdale Rasse, steht den Herren Pferdezüchtern für die Saison zur Verfügung. Bedingungen je ein Dollar; Bier Dollars im Voraus, Rest nach Geburt des Fohlens. Posturage frei. 20,2m Friedrich Heidrich.

Kalk. Mit zu haben bei E. Gruene jr.







**Dr. August Köntig's**  
**HAMBURGER**  
**BRUST THEE**  
gegen Erkältungen.

Es fängt an zu tagen.  
Durch den dichten Freiheitsdunst und chauvinistischen Dufel, in dem die Bourgeoisie, die Politik, die Pfaffen, kurz, alle socialen Elemente, die an der Erhaltung der bestehenden ökonomischen Ordnung ein Interesse haben, die große Klasse unseres Volkes zu erhalten wissen, bringen allmählich doch immer mehr Stacheln der Erkenntnis und aus jenem Dunst treten immer deutlicher die Umrisse der thatsächlich bestehenden Verhältnisse in ihrer ganzen abstoßenden Klarheit hervor. Es bricht sich immer unwiderstehlicher die Einsicht Bahn, daß die freiheitlichen Institutionen des Landes auf dem besten Wege sind, papierene Phantome zu werden, daß die thatsächliche, durch kein Gesetz sanctionirte, aber über jedem Gesetz stehende Verfassungsmacht des Kapitalismus im Begriffe steht, unter dem Schatten des Sternenherrschers eine Gewalt und Korruptionsherrschaft zu etablieren, gegen welche alle Despoten in der Weltgeschichte nur Kinderpiele waren.

Dr. August Köntig's  
**Hamburger Kräuterplaster**  
ein ganz vorzügliches Mittel gegen Rheum, Schindeln, Brand, und alle Hautkrankheiten, Fröhen, Schuppen, etc.

**F. C. WEINERT & Bto.**  
Agenten für  
**W. Faust u. Co.**  
Schwanen, Tour, Sped, Zwiebeln, Rationellen, Pfeffer, Kaffee, Ros., etc.

**Dr. Dromgoole's**  
**Female Bitters**  
A Powerful Uterine Tonic and Female Regulator.  
For the cure of all Female Complaints and Irregularities.

**DR. DROMGOOLE'S**  
**Female Bitters**  
A Powerful Uterine Tonic and Female Regulator.  
For the cure of all Female Complaints and Irregularities.

**Leihstall.**  
Gegenüber dem Ludwig Hotel.  
Buggies  
Ambulances  
und Reitperde  
lets an Hand. Liberale Preise.  
**B. PREISS.**

**Speise-Wirtschaft**  
in Dieke's Halle.  
Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit. Küche ganz vorzüglich, Preise sehr billig. Logis stets im Hause. Um gütigen Zutritt bitten  
**R. Parter.**

winnen sei. Für den unabhängigen und darum unbefangenen Beobachter steht vorerst nur das fest, daß in jenem Staate die Entscheidung an einem Haare hängt.  
Bei der letzten Präsidentenwahl, oder vielmehr Präsidentenwahlmännerwahl, bekam Cleveland 48.24 Prozent der Gesamtstimmen im Staate New York und Blaine 48.15 Prozent. Dagegen hatte vier Jahre vorher Garfield 50.27 Prozent der vorigen Stimmen erhalten und Hancock 48.37 Prozent. Im Ganzen wurden bei der letzten Präsidentenwahl im Staate New York 1,171,263 Stimmen abgegeben; ein Prozent davon beträgt 11,700.

In runder Zahl fielen 4 Prozent der Stimmen im Staate New York bei der letzten Präsidentenwahl in nicht demokratischen und nicht republikanischen Sinne; nämlich ungefähr ein Drittel der vier Prozent, also 17,000 Stimmen, für die Arbeiterpartei unter Ben Butler und über die Hälfte, nämlich 25,000 Stimmen, für die Prohibitionspartei unter St. John. Es wird also sehr darauf ankommen, wie diese 4 Prozent der Stimmen sich bei der bevorstehenden Präsidentenwahl vertheilen, oder ob sie zunehmen oder abnehmen werden.

Die Arbeiterpartei schwoll im Staate New York seit der letzten Präsidentenwahl bedeutend an, hat jedoch ebenso schnell wieder abgenommen, und es ist darum sehr fraglich, ob sich bei der Wahl im November dieses Jahres auch nur die Stärke vom Jahre 1884 behaupten wird. Dagegen hat die Prohibitionspartei in den letzten Jahren im Staate New York beherrschend an Stärke gewonnen; und bei der letzten Staatswahl verfügte sie über 40,000 Stimmen.

Da diese Prohibitionsisten meist früher der republikanischen Partei angehörten, so fügt das Wachstum der Prohibitionspartei der republikanischen Partei ebenfalls einen Zuwachs zu, als die Abnahme der zum größeren Theil aus früheren Demokraten bestehenden Arbeiterpartei den Demokraten Nutzen bringt.

Nach vor sieben Monaten hofften die Republikaner, daß die Arbeiterpartei im Staate New York bei der nächsten Präsidentenwahl stärker sein werde als die Prohibitionspartei, daß also die demokratische Partei durch die Nebenpartei größeren Schaden erleiden werde, als die republikanische. Aber da jetzt die Prohibitionspartei im Staate New York offenbar wieder viel stärker ist, als die Arbeiterpartei, so müssen sich die Republikaner darauf gefaßt machen, daß ihnen die Nebenpartei in dem gleichen Maße Schaden zufügen, in welchem sie den Demokraten Nutzen bringt.

Nun waren aber unter den Bürgern in New York, welche bei der letzten Präsidentenwahl direkt für Cleveland stimmten, auch zahlreiche Nicht-Demokraten, nämlich Mugwumps und andere feindselige Republikaner, sowie Unabhängige. Und die Republikaner hoffen, daß die meisten dieser Leute diesmal republikanisch stimmen werden, falls der republikanische National-Convention einen tabellarischen Mann aufstelle.

Doch im Jahre 1884 gab es nicht nur Cleveland-Republikaner, sondern besonders im Staate New York auch Blaine-Demokraten, nämlich erliche. (Und wenn Herrer Burdard am Vorabend der Wahl nicht sein „Rum, Romanism and Rebellion“ verübt hätte, oder wenn er gleich auf der Stelle von Blaine abgetrumpft worden wäre, würden für Letzteren noch weit mehr erliche Demokraten gestimmt haben.) Die demokratischen Leiter in New York sind jedoch überzeugt, daß diesmal die erlichen Demokraten für Cleveland stimmen werden.

Auch hoffen die Demokraten, daß nicht wenige New Yorker conservative Geschäftsleute, welche das vorige Mal aus Misträuen gegen die demokratische Partei und aus Furcht vor einer ernstlichen Erschütterung für Blaine stimmten, diesmal für Cleveland stimmen werden, da dieser durch sein befommenes Verhalten bessere Bürgerschaft für einen ruhigen Gang der Politik und der Geschäfte bietet, als ein neuer republikanischer Präsident, welcher durch die Politik seiner Partei zu allerlei Verrückungen und anderen aufregenden Schritten gezwungen werden würde.

So daß hat jetzt der Leser einen unparteiischen Ueberblick über die Redungen und Hoffnungen der beiden großen Parteien hinsichtlich des entscheidenden Staates. Natürlich weiß zugleich von den Nachern der vielen republikanischen Präsidentenwahl-Candidaten jeder in seiner Weise haarklein nach, daß in einem Mann der wahre Jacob für New York sei.

So nützlich wie das tägliche Brod.  
Der Briefkasten des Columbus, Ohio, „Waisenfremd“ vom 28. Juli 1886 sagt folgendes über die St. Bernard Kräfte: „V. D., St. Louis. Wir haben die betreffenden Mittel wiederholt einer praktischen Probe unterzogen und dieselben völlig ihrem Zweck entsprechend gefunden. Sie sind auch eigentlich keine Medizin, sondern eher unter die Hausmittel zu zählen, die bei gewissen Krankheiten und Lebensweisen so nützlich sind, wie das tägliche Brod.“

Der Gründer der Stadt Cuero, der verstorbenen Congressabgeordnete G. Schleicher, soll nun im Kapitol zu Austin ein Denkmal erhalten. Die rühmlichst bekannte Bildhauerin, Fr. Elisabeth

Neu, (Nichte des französischen Marschalls Ney, oder Deutsche von Geburt und Erziehung) hat eine Büste Schleicher's hergestellt und sie Governor Ross als Vertreter des Staates zum Geschenk gemacht. Gov. Ross hat dasselbe mit einer schmeichelhaften Anerkennung der Verdienste S's. angenommen und versprochen, daß sie im Kapitol dem Wundheilgenoten Künstlerin gemäß aufgestellt werden soll, dem Verstorbenen zum Gedächtniß und der Jugend des Staates zur Nachahmung der Bürgerlugenden des großen Mannes.

Über denselben Gegenstand bemerkt der „Brenham „Volksbote“: Bezüglich der Schleicher-Büste, die Fr. Ney dem Staate Texas geschenkt hat, erfahren wir aus zuverlässiger Quelle, daß die Büste im Auftrage eines Comites angefertigt wurde und zwar für ein Grabdenkmal, das San Antonio dem berühmten Deutsch-Tejaner setzen wollte. Warum die Büste der Künstlerin allein nicht abgenommen wurde, wissen wir nicht. Es ist uns aber erinlich, daß vor etwa vier Jahren in San Antonio eine Bewegung im Gange war, Schleicher ein Denkmal zu setzen, auch daß diese Bewegung auf San Antonio beschränkt war—nicht daß andere Landestheile nicht bereit gewesen wären, theil zu nehmen, sondern weil San Antonio es nicht allein thun wollte. Ob das Grab des unvergesslichen Schleicher auf dem Nationalfriedhofe in San Antonio noch immer mit dem einfachen Holzkreuze geziert ist, können uns vielleicht unsere San Antonioer Kollegen sagen.

Obiges copiren wir aus dem Cuero „Herold“, der wahrscheinlich gerade so schlecht informiert ist.—Schleicher's Denkmal hat schon jetzt den National-Kirchhof in San Antonio geziert! Woher all' dieser Ansturm kommt, ist uns unbegreiflich. Lesen denn diese drei Blätter keine Zeitungen? Diese Blamage hätten sich die Herren sparen können.

London, 14. Mai. Das Oberhaus war heute Abend überfüllt mit Leuten, welche Lord Wolseleys Bertheidigung hören wollten. Die Familien der Peers füllten die Privatgalerien. Gladstone, Kriegsminister Stanhope, Lord Randolph Churchill, Viscount Cranberry und andere Mitglieder des Hauses der Gemeinen drängten sich auf den Stufen des Thrones.

Lord Wolseley erhob sich, als der Söchticommandirende, Herzog von Cambridge, eintrat und schüttelte diesen die Hand. Nach dem Eintritte des Marquis Salisbury eruchte Lord Wolseley um Erlaubniß, eine persönliche Erklärung bezüglich Lord Salisbury's Bertheidigung abzugeben, welche die Regierung angegriffen habe, machen zu dürfen.

Er könne nicht einsehen, wie ein Unbefangener seine Bemerkungen als einen Angriff auf die Regierung auffassen konnte. Er könne der Regierung erliche Weise keine Nichterkenntnis gegen Arme und Flotte vormerken. In der Stellung, die er in der Arme bekleide, habe er nicht umhin können, zu sehen, was Herr Stanhope für die Arme gethan habe und noch thue. Er sei tief von der Nothwendigkeit durchdrungen, die Arme kriegerisch zu erhalten und sei überzeugt, daß mehr gethan werden könne, als bisher erreicht worden sei. Er gefesse zu, daß die jetzige Regierung viel zur Beförderung der Landesverteidigung gethan habe.

Der Herzog von Cambridge sagte, daß es dann und wann wohl vorkomme, daß er und Lord Wolseley nicht mit einander übereinstimmen, deshalb gebe es aber doch keinen Haß zwischen ihnen. Wenn solche Anlegenheiten aber im offenen Hause zwischen dem Generalbefehlshaber und dem Generaladjutanten debattirt werden sollten, würde dies den Interessen des öffentlichen Dienstes höchst nachtheilig sein.

Der Herzog von Cambridge sagte, daß es dann und wann wohl vorkomme, daß er und Lord Wolseley nicht mit einander übereinstimmen, deshalb gebe es aber doch keinen Haß zwischen ihnen. Wenn solche Anlegenheiten aber im offenen Hause zwischen dem Generalbefehlshaber und dem Generaladjutanten debattirt werden sollten, würde dies den Interessen des öffentlichen Dienstes höchst nachtheilig sein.

Der Herzog von Cambridge sagte, daß es dann und wann wohl vorkomme, daß er und Lord Wolseley nicht mit einander übereinstimmen, deshalb gebe es aber doch keinen Haß zwischen ihnen. Wenn solche Anlegenheiten aber im offenen Hause zwischen dem Generalbefehlshaber und dem Generaladjutanten debattirt werden sollten, würde dies den Interessen des öffentlichen Dienstes höchst nachtheilig sein.

Der Herzog von Cambridge sagte, daß es dann und wann wohl vorkomme, daß er und Lord Wolseley nicht mit einander übereinstimmen, deshalb gebe es aber doch keinen Haß zwischen ihnen. Wenn solche Anlegenheiten aber im offenen Hause zwischen dem Generalbefehlshaber und dem Generaladjutanten debattirt werden sollten, würde dies den Interessen des öffentlichen Dienstes höchst nachtheilig sein.

Der Herzog von Cambridge sagte, daß es dann und wann wohl vorkomme, daß er und Lord Wolseley nicht mit einander übereinstimmen, deshalb gebe es aber doch keinen Haß zwischen ihnen. Wenn solche Anlegenheiten aber im offenen Hause zwischen dem Generalbefehlshaber und dem Generaladjutanten debattirt werden sollten, würde dies den Interessen des öffentlichen Dienstes höchst nachtheilig sein.

Der Herzog von Cambridge sagte, daß es dann und wann wohl vorkomme, daß er und Lord Wolseley nicht mit einander übereinstimmen, deshalb gebe es aber doch keinen Haß zwischen ihnen. Wenn solche Anlegenheiten aber im offenen Hause zwischen dem Generalbefehlshaber und dem Generaladjutanten debattirt werden sollten, würde dies den Interessen des öffentlichen Dienstes höchst nachtheilig sein.

Der Herzog von Cambridge sagte, daß es dann und wann wohl vorkomme, daß er und Lord Wolseley nicht mit einander übereinstimmen, deshalb gebe es aber doch keinen Haß zwischen ihnen. Wenn solche Anlegenheiten aber im offenen Hause zwischen dem Generalbefehlshaber und dem Generaladjutanten debattirt werden sollten, würde dies den Interessen des öffentlichen Dienstes höchst nachtheilig sein.

Der Herzog von Cambridge sagte, daß es dann und wann wohl vorkomme, daß er und Lord Wolseley nicht mit einander übereinstimmen, deshalb gebe es aber doch keinen Haß zwischen ihnen. Wenn solche Anlegenheiten aber im offenen Hause zwischen dem Generalbefehlshaber und dem Generaladjutanten debattirt werden sollten, würde dies den Interessen des öffentlichen Dienstes höchst nachtheilig sein.

Der Herzog von Cambridge sagte, daß es dann und wann wohl vorkomme, daß er und Lord Wolseley nicht mit einander übereinstimmen, deshalb gebe es aber doch keinen Haß zwischen ihnen. Wenn solche Anlegenheiten aber im offenen Hause zwischen dem Generalbefehlshaber und dem Generaladjutanten debattirt werden sollten, würde dies den Interessen des öffentlichen Dienstes höchst nachtheilig sein.

Der Herzog von Cambridge sagte, daß es dann und wann wohl vorkomme, daß er und Lord Wolseley nicht mit einander übereinstimmen, deshalb gebe es aber doch keinen Haß zwischen ihnen. Wenn solche Anlegenheiten aber im offenen Hause zwischen dem Generalbefehlshaber und dem Generaladjutanten debattirt werden sollten, würde dies den Interessen des öffentlichen Dienstes höchst nachtheilig sein.

Der Herzog von Cambridge sagte, daß es dann und wann wohl vorkomme, daß er und Lord Wolseley nicht mit einander übereinstimmen, deshalb gebe es aber doch keinen Haß zwischen ihnen. Wenn solche Anlegenheiten aber im offenen Hause zwischen dem Generalbefehlshaber und dem Generaladjutanten debattirt werden sollten, würde dies den Interessen des öffentlichen Dienstes höchst nachtheilig sein.

Der Herzog von Cambridge sagte, daß es dann und wann wohl vorkomme, daß er und Lord Wolseley nicht mit einander übereinstimmen, deshalb gebe es aber doch keinen Haß zwischen ihnen. Wenn solche Anlegenheiten aber im offenen Hause zwischen dem Generalbefehlshaber und dem Generaladjutanten debattirt werden sollten, würde dies den Interessen des öffentlichen Dienstes höchst nachtheilig sein.

Der Herzog von Cambridge sagte, daß es dann und wann wohl vorkomme, daß er und Lord Wolseley nicht mit einander übereinstimmen, deshalb gebe es aber doch keinen Haß zwischen ihnen. Wenn solche Anlegenheiten aber im offenen Hause zwischen dem Generalbefehlshaber und dem Generaladjutanten debattirt werden sollten, würde dies den Interessen des öffentlichen Dienstes höchst nachtheilig sein.

Der Herzog von Cambridge sagte, daß es dann und wann wohl vorkomme, daß er und Lord Wolseley nicht mit einander übereinstimmen, deshalb gebe es aber doch keinen Haß zwischen ihnen. Wenn solche Anlegenheiten aber im offenen Hause zwischen dem Generalbefehlshaber und dem Generaladjutanten debattirt werden sollten, würde dies den Interessen des öffentlichen Dienstes höchst nachtheilig sein.

Der Herzog von Cambridge sagte, daß es dann und wann wohl vorkomme, daß er und Lord Wolseley nicht mit einander übereinstimmen, deshalb gebe es aber doch keinen Haß zwischen ihnen. Wenn solche Anlegenheiten aber im offenen Hause zwischen dem Generalbefehlshaber und dem Generaladjutanten debattirt werden sollten, würde dies den Interessen des öffentlichen Dienstes höchst nachtheilig sein.

Der Herzog von Cambridge sagte, daß es dann und wann wohl vorkomme, daß er und Lord Wolseley nicht mit einander übereinstimmen, deshalb gebe es aber doch keinen Haß zwischen ihnen. Wenn solche Anlegenheiten aber im offenen Hause zwischen dem Generalbefehlshaber und dem Generaladjutanten debattirt werden sollten, würde dies den Interessen des öffentlichen Dienstes höchst nachtheilig sein.

Der Herzog von Cambridge sagte, daß es dann und wann wohl vorkomme, daß er und Lord Wolseley nicht mit einander übereinstimmen, deshalb gebe es aber doch keinen Haß zwischen ihnen. Wenn solche Anlegenheiten aber im offenen Hause zwischen dem Generalbefehlshaber und dem Generaladjutanten debattirt werden sollten, würde dies den Interessen des öffentlichen Dienstes höchst nachtheilig sein.

Der Herzog von Cambridge sagte, daß es dann und wann wohl vorkomme, daß er und Lord Wolseley nicht mit einander übereinstimmen, deshalb gebe es aber doch keinen Haß zwischen ihnen. Wenn solche Anlegenheiten aber im offenen Hause zwischen dem Generalbefehlshaber und dem Generaladjutanten debattirt werden sollten, würde dies den Interessen des öffentlichen Dienstes höchst nachtheilig sein.

**Dr. Underhill,**  
Arzt, Mund- und Geburtshelfer.  
Wohnhaft neben der Post Office.  
Office im Hause.

**WINCHESTER**  
Shot Guns, Repeating Tools, and  
J. L. UNDERHILL, NEW HAVEN, CONN.

**Das wartet nicht bis**  
**Ein brecher**  
do sind, ehe Sie einen  
Revolver kaufen.  
Darin wartet  
nicht bis zur Noth, ehe  
Sie eine Flasche von PERRY'S  
**PAIN**  
**KILLER**  
kaufen. Ihr  
müder Kopf  
in der Nacht gegen  
Diphtherie, Erkältung,  
Zahnschmerzen,  
Neuralgie,  
Zufälle, gebraucht  
keine Flasche  
jezt.  
Die Apotheke hat ihn

**SALVO**  
TREATMENT.  
The great restorative and tonic. Has been used for many years with remarkable results, and is guaranteed to cure young or middle aged, who have by their indulgences or indiscretion brought upon themselves  
**NERVOUS DEBILITY,**  
producing some of the following effects—  
Nervousness, Loss of energy and power, want of ambition, lack of ideas, mental and physical weakness, aversion to society, inability to marry, melancholy, falling memory, organic weakness, impoverished blood or over-worked brain, and all those depressing ailments, consequent on impaired vitality or defective organic action, which leads the sufferer to early decay or insanity, which is worse than death.  
To the many men, married or single, who are throwing their money away on humbug belts, worthless "wonderful cures," or worse quack doctors, we ask you to give the SALVO TREATMENT a trial. Thousands have testified to its merits, and its curative properties have been enlarged by the leading physicians in this country.  
Young men suffering from the effects of youthful immoderation, can rely on a permanent cure. No matter WHAT you have taken, or who has failed to CURE you, SALVO TREATMENT WILL GUARANTEE TO CURE YOU.  
**GENTLEMEN,**  
knowing as we do the great curative effects of Salvo Treatment, we will give the following guarantee: With each order for three packages (3 months treatment) enclosing \$5.00, we will send our Warranted GUARANTEE to refund the money if the treatment does not effect a cure.  
Three packages sent C. O. D. on receipt of \$2.00 to cover in special loss.  
Sent money by F. O. Money Order, Registered Letter, Express, or Bank Draft, at our choice. Address,  
**SALVO CHEMICAL CO.,**  
No. 1 & 3 South Sixth Street,  
St. Louis, Mo

**RED STAR LINE**  
Direkte Post-Dampfer zwischen  
New York und Antwerpen,  
Philadelphia und Antwerpen.  
1. Klasse: \$10 bis \$15; 2. Klasse: \$7 bis \$10; 3. Klasse: \$4 bis \$6; 4. Klasse: \$2 bis \$4.  
Zuschickend in willigen Preisen.  
**PETER WRIGHT & SONS, General-Export,**  
6 Bowling Green, New York.

**Baltische Linie**  
Hamburg-Amerikanische  
Postdampfer-Linie  
**STETTIN,**  
auf der Durchreise Copenhagen anlaufend.  
Ausserordentlich billige und bequeme Route nach und von allen Orten in  
Brandenburg, Pommern, Preussen, Polen, Schlesien, Sachsen, Ostpreussen, Böhmen, Ungarn, Rußland, Polen und Danzig.  
Stettin ist ein Verkehrscentrum für die übrigen Länder Europas und via Berlin reichliche Passagiere genossen besondere Vorteile in Folge billiger Eisenbahntarife.  
Vorzügliche Accommodation in Kajüte und Zwischendeck.  
Billige Preise.  
Man wende sich an:  
**C. B. Richard & Co.,**  
No. 61 Broadway, New York, N. Y.  
Gruft Scherff, Neu Braunfels, Tex.  
Clemens & Faust, Neu Braunfels, Texas.  
Zwischendeck nur \$20.50.  
Drittes nach Berlin \$21.50.

**HAMBURG-AMERICAN**  
PACKETFAHRT-AGTENS-GES.  
Einzig directe deutsche  
Postdampfer-Linie  
**NEW YORK**  
**HAMBURG**  
auf der Durchreise New-York (für London) und Cherbourg (für Paris), und auf der Rückreise Havre (für Paris, Southampton oder London) anlaufend.  
Von New York jeden Donnerstag.  
Dies ist die älteste deutsche Linie. Ueber  
**1,300,000** Passagiere befördert.  
Accommodation in Kajüte und Zwischendeck unübertrefflich.  
Anerkann vorzügliche Beförderung.  
Billige Preise.  
Durchläufer von irgend einem Orte in Europa nach irgend einem Orte in Amerika in den billigsten Preisen.  
Ein reich illustrirtes deutscher Kalender wird Applicanten gratis zugesandt. Man wende sich an:  
**C. B. Richard & Co.,**  
No. 61 Broadway, New York, N. Y.  
Gruft Scherff, Neu Braunfels, Tex.  
Clemens & Faust, Neu Braunfels, Texas.  
Kajüte nur \$50.



Bei „Kaisers“ in Friedrichskron.

Der achte Berliner weiß seine Qualität nicht besser auszudrücken, als indem er von diesem Herrscherhaus in Berlin...

Es ist gewiß kein Zufall, daß sich dem Besucher von Schloß Friedrichskron immer und immer der Eindruck ausdrängt...

Die Sorgfalt schenkte sie zunächst dem arg verwitterten Park, wie überhaupt den Gartenanlagen.

Die Flaggenfrage und der Nativismus. Der Streit um die Flaggen, den wir in den letzten Wochen an dieser Stelle mehrfach erwähnt, hat zu Demonstrationen...

Heraufgeschworen wurde derselbe bekanntlich durch die Weigerung des Mayors S. Hewitt, am St. Patrickstage die sogenannte irische Flagge auf dem Dache des Municipalgebäudes aufzuziehen...

So blieb den Bürgern, die in diesem Kampfe auf Seiten des Mayors standen, nichts anderes übrig, als auf eine andere Weise ihre Sympathie auszudrücken...

Es ist offenbar, daß der Stadtrath so wohl wie die Legislatur sich in ihrem Vorgehen durch politische Motive leiten ließen; es war die Furcht vor dem „foreign vote“...

Die Flaggenfrage und der Nativismus. Der Streit um die Flaggen, den wir in den letzten Wochen an dieser Stelle mehrfach erwähnt, hat zu Demonstrationen...

Es ist offenbar, daß der Stadtrath so wohl wie die Legislatur sich in ihrem Vorgehen durch politische Motive leiten ließen; es war die Furcht vor dem „foreign vote“...

Es ist offenbar, daß der Stadtrath so wohl wie die Legislatur sich in ihrem Vorgehen durch politische Motive leiten ließen; es war die Furcht vor dem „foreign vote“...

Es ist offenbar, daß der Stadtrath so wohl wie die Legislatur sich in ihrem Vorgehen durch politische Motive leiten ließen; es war die Furcht vor dem „foreign vote“...

Es ist offenbar, daß der Stadtrath so wohl wie die Legislatur sich in ihrem Vorgehen durch politische Motive leiten ließen; es war die Furcht vor dem „foreign vote“...

GOLDEN MEDICAL DISCOVERY (Goldene Medizinische Entdeckung)

Heilt alle Ausschläge von einer geschwollenen Blase oder Blasen bis zu den schlimmsten Fällen.

Die Schwindelsucht, die eine Unwohlseinheit der Lunge ist, wird durch diese Heilmittel von einem Heilmittel leicht und sicher in ihrem Fortschritt gestoppt...

Chronischen Krankheiten Leber, des Blutes und der Lunge.

Preis \$1.00, oder sechs Flaschen für \$5.00. World's Dispensary Medical Association.

\$500 Belohnung für einen Katerhändler, welcher nicht faul sein kann.

Die Job Office der Neu-Braunfeller Zeitung empfiehlt sich zur Anfertigung von Accidenz-Arbeiten aller Art.

als da sind zum Beispiel: Billheads, Noteheads, Letterheads, Duittingen, Prescriptions, Shipping Tags, Ball-Programms, Concertprogramms, Verlobungs-Karten, Heiraths-Anzeigen, Concert Tidels, Ball Tidels, Labels, Dodgers, Legal Blanks, Visiten Karten, Einladungs-Karten, Begräbniß-Anzeigen, u. a. m.

Preise liberal. Ausführung gut. sauber und möglichst schnell. Um Aufträge wird gebeten.

Ich empfehle mich einem verehrten Publikum zur Anfertigung von Herren-Kleidern. Für gute Arbeit wird garantiert.

Carl Bracht, Haus- & Schildermaler, wohnhaft gegenüber Galle's Blacksmith Shop.

Leih- und Futterstall von Theodor Eggeling, Connection mit dem Guadalupe Hotel.

L. H. Blevins, ATTORNEY AT LAW, Office im 2. Stock des Sippel'schen Gebäudes.

J. M. Coynggrayhame, LAW AND LAND SURVEYING, Castell str. next to Voelckers Drugstore.

KNOKE & EIBAND, Dry-Goods, Groceries, Eisenwaaren, Alderbau-Geräthschäften.

General Merchandise, Agenten für die berühmten Standard Cultivators und Pflanzler.

Geo. Pfeuffer & Co., San Antonio Straße, führen das größte und reichhaltigste Lager von Dry-Goods, Notions, Schuhe, Stiefel, Hüte, fertige Kleider, Stationery, Groceries, Tabak, Mehl, Produkte, Carriages, Nähmaschinen, Eisen, Eisenwaaren.

Billiard-Halle und Saloon von H. Streuer, ist seit 1sten August nach der Ecke der Seguin Straße und des Marktes verlegt.

HUGO & SCHMELTZER, San Antonio, Texas, Groß-Händler in Groceries, Feine Weine, Liqueure, Tabak und Cigarren.

BAKER & TERRELL, Seguin, Texas, Händler in General Merchandise.

Brown's Gin, Reynolds Pressen & Batts verbesserte Gin, Wir führen beständig die Tennessee-Wagen, welche als die besten anerkannt sind.

Baumwolle, Korn, Hüte u. s. w., vortheilhafter zu kaufen und lassen wir stets die höchsten Preise dafür bezahlen.

J. D. GUINN, Advokat und Landagent, Geschäftsbureau in John Sippels Gebäude.

Dr. H. Leonards, Arzt, Wund-Arzt und Geburtshelfer, Office gegenüber Ludwig's Hotel.

Notiz, Ich bringe hierdurch zur Kenntniß, daß ich ein Privat-Boardinghaus an der Seguin- und Wäldenstraße-Ecke im Goldenbagen'schen Hause...

Ich bringe hierdurch zur Kenntniß, daß ich ein Privat-Boardinghaus an der Seguin- und Wäldenstraße-Ecke im Goldenbagen'schen Hause...

General Merchandise, Agenten für die berühmten Standard Cultivators und Pflanzler.

Geo. Pfeuffer & Co., San Antonio Straße, führen das größte und reichhaltigste Lager von Dry-Goods, Notions, Schuhe, Stiefel, Hüte, fertige Kleider, Stationery, Groceries, Tabak, Mehl, Produkte, Carriages, Nähmaschinen, Eisen, Eisenwaaren.

Billiard-Halle und Saloon von H. Streuer, ist seit 1sten August nach der Ecke der Seguin Straße und des Marktes verlegt.

HUGO & SCHMELTZER, San Antonio, Texas, Groß-Händler in Groceries, Feine Weine, Liqueure, Tabak und Cigarren.

BAKER & TERRELL, Seguin, Texas, Händler in General Merchandise.

Brown's Gin, Reynolds Pressen & Batts verbesserte Gin, Wir führen beständig die Tennessee-Wagen, welche als die besten anerkannt sind.

Baumwolle, Korn, Hüte u. s. w., vortheilhafter zu kaufen und lassen wir stets die höchsten Preise dafür bezahlen.

Baumwolle, Korn, Hüte u. s. w., vortheilhafter zu kaufen und lassen wir stets die höchsten Preise dafür bezahlen.

Baumwolle, Korn, Hüte u. s. w., vortheilhafter zu kaufen und lassen wir stets die höchsten Preise dafür bezahlen.

Baumwolle, Korn, Hüte u. s. w., vortheilhafter zu kaufen und lassen wir stets die höchsten Preise dafür bezahlen.

Baumwolle, Korn, Hüte u. s. w., vortheilhafter zu kaufen und lassen wir stets die höchsten Preise dafür bezahlen.